

Beendeter Kriegszustand.

W.D.B. Washington, 2. Juli. (Telegr.) Der Senat hat die Kompromißresolution, die den Kriegszustand zwischen den Vereinigten Staaten einerseits und Deutschland und Österreich andererseits beendet, mit 38 gegen 19 Stimmen angenommen. Damit hat der Kongress die Kompromißresolution endgültig verabschiedet. Sie geht jetzt zur Unterzeichnung an den Präsidenten.

Eine Bank der Nationen.

Berlin, 2. Juli. Senator Hitch hat nach einer Meldung der Chicagoer Tribune aus Washington, einen Gesetzentwurf eingebracht, der die Schaffung einer Bank der Nationen mit einem Kapital von 2400 Millionen Dollar vorsieht. Die Bank soll die Funktionen eines internationalen Finanzagenten übernehmen. Nach dem Gesetzentwurf können die Vereinigten Staaten und andere Regierungen als Aktionäre zugelassen werden. Als Zahlungen für die Aktien können Obligationen jeder souveränen Regierung angenommen werden.

Der Ku. kl. nach rechts unter den saarländischen Vergleichen.

SA. Saarbrücken, 30. Juni. Die Gemeinderatswahl in den saarländischen Bergmannsdörfern ergaben einen starken Ku. kl. nach rechts zugunsten der Zentrumspartei. Die Sozialdemokratie hat verhältnismäßig stark verloren. Die Anhänger der Sozialisten ist ganz minimal.

Erhöhte Getreide- und Brotpreise.

Berlin, 1. Juli. (Drahtber.) Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages beriet heute den Entwurf einer Verordnung über die Preise für das Umlagegetreide aus der Ernte 1921. Er ist der Verordnung fest die Höhe der Preise fest, die wir bereits mitgeteilt haben. Die Erhöhung der Preise wird durch die gestiegenen Erzeugungskosten und die Kostenbewegung begründet, die sich vom 1. Januar 1920 bis 1. Juni 1921 vollzogen und nach Feststellung der Indexkommission vom 14. Juni 1921 eine Erhöhung der Kosten auf den doppelten Betrag erkennen läßt.

Von sozialdemokratischer Seite wurde gegen die Verordnung heftig polemisiert. Abg. Weber (Znr.) brachte folgende Entschließung ein: Der Ausschuss stimmt der Verordnung über die Preise des Umlagegetreides aus der Ernte 1921 zu, unter der Voraussetzung, daß die Regierung die Verpflichtung übernimmt, Maßnahmen zu treffen, daß der fünfjährige Brotpreis bis zur nächsten Ernte den bisherigen Höchstpreis nicht mehr als höchstens 10 Prozent übersteigt.

Reichsernährungsminister Hertel erklärte aus, der Antrag Weber mache eine Stellungnahme des Reichsausschusses notwendig. Der Minister sei bereit, den Antrag im Kabinett mit Nachdruck zu verteidigen. Es sei aber irrtümlich, die Erhöhung des Getreidepreises für die entscheidende Ursache der Verdrückung des Brotpreises zu halten. Auch beim Festhalten an der alten Zwangswirtschaft wäre man nicht um eine Erhöhung des Brotpreises herumgekommen. Die Getreidepreise hätten nämlich die Erzeugungskosten nicht deckt. Die Zufuhrverhältnisse müßten in Betracht kommen. Der Ausbau könne aber nur allmählich erfolgen. Durch eine Intensivierung der einheimischen Getreideerzeugung, die nur durch entsprechende die Wirtschaftlichkeit des Betriebes noch sichere Preise erreicht werden könne, werde auch den Interessen der Verbraucher am besten geblieben.

Von der darauffolgenden Abkündigung wurde die Verordnung mit der Entschließung Weber angenommen. Der Ausschuss gab ferner einstimmig folgendes Gutachten ab:

Der wirtschaftspolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates stimmt der Verordnung über die Preise für das Umlagegetreide aus der Ernte 1921 nur unter der Voraussetzung zu, daß seitens der Staatsregierung unersetzlich Maßnahmen ergriffen werden, die den Kleinrentnern, Invaliden und Altersversorgungsberechtigten und Erwerbslosen Zuschüsse zum Lebensunterhalt entsprechend dem vertriebenen Brotpreise gewähren. Von allen zuständigen Stellen wird außerdem erwartet, daß sie durch zeitnahe Maßnahmen eine Verschlechterung der Lebenshaltung der Lohn- und Gehaltsempfänger infolge der Brotpreissteigerung verhindern.

Der Millionenreicher der Sparanlage.

Berlin, 1. Juli. Bei der diesmaligen Gewinnverteilung der Deutschen Sparräufereien sind die heute vormittag im Laufe der Reichslothwendungsverwaltung begann, wurden bereits in den ersten Stunden einige größere Gewinne, darunter auch der Hauptgewinn ausgelost. Der 1. Millionär war betragende Hauptgewinn fiel auf die Gruppe 1042 Nr. 40. Ferner wurde ein Gewinn von 200.000 Mark auf die Gruppe 1038 Nr. 54, ein Gewinn von 150.000 Mark auf die Gruppe 521 Nr. 250 ausgelost. Alle Gewinne gingen gleichzeitig für die vier Reihen der Reihe A bis D. Es stehen von den größeren Gewinnen noch aus ein Gewinn von 500.000 Mark, von 300.000 Mark und von 100.000 Mark. Außerdem werden diesmal vier Nummern zur Tilgung gezogen, zwei davon mit einer Sondervergütung. Insgesamt beträgt die Anzahl der Gewinne 2000 im Gesamtbetrag von 20 Millionen Mark.

Aus Provinz und Reich.

Köln: Eine schreckliche Tragödie spielte sich in der Schripfstraße ab. Dort hat ein mit einer Frauensperson in einem Dachzimmer zusammenlebender Mann im Verlauf eines Streitess die ihm dieser Weibliche schwer verlegt. Die Frau wollte auf der Feuerleiter aus dem Zimmer flüchten, wurde aber ohnmächtig und stürzte vom Dach des Hauses auf die Straße. Die Frau blieb tot liegen, der Mann brach sich, als er das sah, selbst schwere Verletzungen bei. — Das fährliche Verkehrsamt hat bei häufigen Sommerferien, Bädern, Kur- und Erholungsorten sich über Unterkauf, Verpfehlung und Preise erkundigt, um den Sommerfahrern Zeit, Arbeit und auch Geld bei der Verabschiedung der Preise an denselben Orten bei gleicher Verpfehlung zu sparen. Antworten sind aus nächster und entfernteren Gegenden eingegangen: vom Rhein, vom Meer, von der Ahr, aus der Eifel, dem bürgerlichen Land, dem Westwald, dem Süderland, aus Hagen und Naasau, aus dem Schwarzwald, dem Harz und von der See. Die Ergebnisse sind zur Ansicht an Interessenten zusammengefaßt.

Lehrer: Der Schüler, der unfähig im D. Jung Düsseldorf-Turm und die Hotelbesitzerin Meier aus Münden überfallen. Schwere Verletzungen und ihrer Schmachtsache und ihres Gepäcks im Werte von 50.000 Mark verbrachte, ist jetzt in Düsseldorf verhaftet worden.

Winteln: Das Schwurgericht in Hannover verurteilte den Biegler Wilhelm Voßhage aus Winteln wegen Ermordung seiner Ehefrau zum Tode. Erst nach dem Plädoyer des Staatsanwalts legte der Richter, der bis dahin stets gelangweilt hatte, ein Geständnis ab.

Koblenz: Schiffsunfall. Der Raddampfer „Harpun“, der fünf schwerbeladene Röhre im Anhang hatte, geriet in der Schiffsbrückenöffnung auf mehrere Heißboiler, die sich bereits wieder in der Fahrstraße angeordnet hatten. Während der Dampfer noch weiterfahren konnte, begann das eine, mit 8000 Zentner Kohle beladene Schiff mit einer solchen Schnelligkeit zu sinken, daß die Schiffsleute nur das nackte Leben retten konnten.

Trier: Wegen Schleichhandels mit Getreide wurde der Händler Schwiderath aus Kglburg von der Trierer Strafammer auf 18 Monaten Gefängnis und 20.000 Mark verurteilt.

Ludwig: Die Gummiwerte Kedar wurden durch ein Großfeuer nahezu zerstört. Die gesamten Vorräte an Müllern, Schläuchen, Gummiballen und Gummihöfen fielen dem Feuer zum Opfer. Der Schaden wird auf etwa zwei Millionen Mark geschätzt. Mehr als hundert Personen sind brotlos geworden. Die Fabrik war erst vor einigen Tagen in ein Aktienunternehmen umgewandelt worden.

Wib. Heideberg: Furchtbare Entbindung. Als in Obergimpden die Tagelöhnerin Frau Hochwart auf ihrem Speicher aus einer Truhe Futter holen wollte, fand sie in der Futtertruhe ihre drei Kinder im Alter von 8, 6 und 3 Jahren tot vor. Die Kleinen hatten sich beim Spielen in der Truhe verstickt. Hierbei ist der Deckel angeschlagen und die Kinder erstickten im Erdgasdampf.

U. U. Stab: Die Strafammer verurteilte den Redakteur Baum von der „Frieder Zeitung“ wegen Verleumdung des Reichspräsidenten zu 5 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte unzutreffende Mitteilungen über die Lebensweise Erbts veröffentlicht.

Göbersberg: Der Verband Rheinischer Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe hält hier am Montag und Dienstag, den 11. und 12. Juli seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach Schluß der Tagung fahren die Teilnehmer am Dienstagmorgen mit Motorbooten rheinabwärts, um die Insel Nonnenwerth und Grafenwerth zu besichtigen. Nach der Rückkehr ist eine venezianische Nacht auf dem Rhein geplant mit anschließendem Festball.

Göbersberg: Eine Abreisefeier für Herrn Max Riedmann fand im Rheinhotel Dreieck statt. Der Verdienste des Scheidenden gedachte der stellvertretende Vorsitzende des Rheinvereins, Herr Direktor Heig in einer längeren Ansprache. Worte des Dankes sprach der Senior der Wortgemeinde Herr Jesu, Reichsgerichtsrat Böllrich. Weitere Ansprachen hielten Dekan Mag. Dr. Winter, Bürgermeister Jander und Vater Kump. In tiefempfundnen Dankworten nahm Max Riedmann in einer Schlussansprache Abschied von seinen Wirtstündern.

Honnef: Ihren Verletzungen erliegen ist eine der Geheimgenossen Klein, die bei dem Raubüberfall in Schweifeld schwer verletzt wurde. — Ein gewöhnlicher Nachmittags wurde den Patienten der Helfiker Rheinland am letzten Sonntag von dem Musikverein „Melodia“ Siegburg-Mülfors durch Vortragen einer Anzahl Musikstücke begleitet. Ein Patient dankte dem Verein im Namen aller für den dargebrachten Kunstgenuss und überreichte dem Dirigenten, Herrn Alefeld, zum Danke einen prachtvollen Blumenstrauß.

Friesdorf: Mit feinerer Einmütigkeit hat der Ort bei dem Glockenbazar bewiesen, daß die einem willensstarken Streben der gute Erfolg nicht ausbleiben kann. Dasselbe Beispiel gibt die hiesige Jugendzeit. Sie hat im Laufe der Kriegsjahre einen ungeheuren Aufschwung genommen. Dem Jugendzirkel gehören 210 Mitglieder an. Etwa 400 Züge werden gehalten. Neu und Strohband sind gefertigt. Der Verein hat in seinen Statuten einen nachahmenswerten Paragraphen zur Erhebung des Vereinsinteresses. Dieser lautet: Wer dreimal ohne dringende Entschuldigung die Versammlung nicht besucht, wird als Vereinsmitglied gestrichen. Im Interesse der Jugend ist die mit der hiesigen Jugend verbundene erhöhte Mithilfsleistung sehr zu begrüßen. Der hiesige Jugendzirkel wurde am Sonntag abgehalten. Generalversammlung mit besonderer Freude feststellen, daß die Jugendzeit in Friesdorf an dem Kleingeld anderer Orte des Kreises wirken müsse, wenn die Vereinsentwicklung weiter so gute Fortschritte mache. 4 Bände werden gehalten.

Einzig: Die gefällige Unstüte, eine zweite Person beim Radfahren mitzunehmen, hat in Siebenmorgen bei Waldbreitbach ein blühendes Menschenleben gefordert. Ein junges Mädchen, das Ferntal besucht hatte, hatte den Platz etwas spät verlassen. Um nun möglichst schnell nach Hause zu gelangen, bestieg der junge Mann sein Rad und ließ seine Begleiterin, die 18jährige Waidhilde Reing aus Siebenmorgen auf das Hinterrad aufsteigen. An einer abschüssigen Stelle wurde das Mädchen durch das schnelle Fahren schwindelig und stürzte ab, wobei es sich eine Gehirnverletzung zuzog, die nach zwei Stunden seinen Tod herbeiführte.

Delmenhorst: Der Lehrer A. D. und Gemeindevorsteher Peter König in Impeloven und der Gutsherr Heinrich Stein in Wehden sind widerräufig als Stellvertreter des Standesbeamten des Bürgermeisterei Delmenhorst umfassenden Standesamtsbezirks ernannt worden. Die gleiche Ernennung des Freiherrn von Geer zu Schwappenburg in Geseedorf und des Gutsherrn von Kempff in Bitterfeld ist widerrufen worden.

Weseling: Kolossalpöbel. Die hiesiger Afsaf Wehrhele dahier wurde in eine Kolossalpöbel umgewandelt. Sie führt den Namen: Rheingoldspöbel.

Rheinbach: Am Sonntag, den 3. Juli, fand hier die diesjährige Dekanatsversammlung der Kirche angehangene statt. Es gilt gleichzeitig das Währgeld des Dekanatsvereins im Dekanate Rheinbach schriftlich zu belegen. Daher kommt der Rheinbachener Tagung eine besondere Bedeutung zu, die auch dadurch um Ausdehnung gebracht wird, daß der Diözesanpräses, Herr Domkapitular Mag. C. Cohen aus Köln, die Versammlung mit seinem Besuche beehren wird. Von 3 Uhr ab werden die Kirchenglieder des Dekanates in der Werkstätte in einem Chor und eines mehrstimmigen Sings unter Leitung von 5 Uhr wird ein Festgessen durch die Stadt veranstaltet und um 5.30 Uhr ist Festversammlung mit Vokal- und Instrumentalkonzert im Hutmacherischen Saale. In Anbetracht der vielen Aufgaben unserer Kirchengemeinde dürfte es wohl eine allgemeine Teilnahme der Bevölkerung an den Veranstaltungen erwartet werden.

Köln: Der Rheinische Spar- und Darlehensverein, G. m. b. H. in Ahselt, Siegr. Kreis das abgefaßene Geschäftsjahr ab mit einer Umlage-Bilanz von 3.094.976 Mt. 22 Hfr. Die Aktiven

und Passiven betragen 833.601 Mt. 64 Hfr., die Spareinlagen 828.841 Mt. 87 Hfr., die Darlehen und Kaufverträge 129.020 Mt. 76 Hfr. Das Guthaben des Vereins: bei Mitgliedern 76.840 Mt. 26 Hfr., bei der Zentralkasse 404.220 Mt. 06 Hfr., die Wertpapiere 102.765 Mt. Der Gewinn pro 1920 betrug 3299 Mt. 06 Hfr. Der Verein zählt 280 Mitglieder.

Student und Hochschule.

Der neue Rektor und die neuen Defane in Bonn.
Zum Rektor der Universität Bonn für das Studienjahr 1921-22 wurde Professor der Botanik Johannes Pitting gewählt, zu Defanen der kath. theol. Prof. Prof. Feldmann, der evang. theol. Prof. Geheimrat Ritsch, der jurist. Prof. Geheimrat Crome, der med. Prof. Professor Hoffmann, der philol. Prof. Geheimrat Störing.

Universität. Der Professor der kath. Theologie Dr. Heinrich Hertelmann begibt am 5. Juli seinen 50. Geburtstag. In Köln wurde er im Jahre 1871 geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums widmete er sich im Jahre 1890 auf der Bonner Universität theologischen Studien und beendete sie auf der Universität Münster. Nachdem er sich an der letzten den Doktorat erworben hatte, wurde er im Jahre 1898 zum Rezenten am Kollegium Albertinum zu Bonn berufen. Im Jahre 1903 habilitierte er sich als Privatdozent für alttestamentliche Exegese in der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Bonn und im Jahre 1916 wurde ihm das Prädikat Professor zuteil. Aus seiner Feder stammen bereits wertvolle wissenschaftliche theologische Arbeiten.

Kunst und Wissen.

Herr Dr. Friedrich Walhoff, der erste Dramaturg unseres Stadttheaters seit dessen Wiedererrichtung durch die Stadt (1919/20), jetzt Direktionsmitglied des Residenztheaters in Hannover, brachte dort als Spieler eine vortreffliche Ausführung von Grabbe's „Don Juan und Faust“, also eine äußerst schwere Aufgabe, zustande. Diese Ausführung machte einen tiefen, nachhaltigen Eindruck. Dr. Walhoff als Spieler und die Hauptdarsteller (Don Juan: Emald Schindler, Faust: Karl Haack aus Köln) wurden unzählige Male gerufen. Das hannoversche Residenztheater nimmt beäunlich unter den dortigen Theatern literarisch wie künstlerisch eine führende Stellung ein.

Bonner Nachrichten.

Der Waldbühnerband für die Rheinprovinz hielt am Donnerstag im Rhinhotel Dreieck seine Versammlung ab, um einen Unterband für den Regierungsbezirk Köln zu gründen. Bürgermeister Gemeinmann aus Rheinbach erklärte die Ziele und Bestrebungen des Waldbühnerbandes und lud zu zahlreicher Mitgliedschaft ein. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde die Frage der Gebührenden, das Reichsflaggen, die Bildung von Waldbühnervereinen, sowie Maßnahmen zur Verhütung von Waldbränden besprochen. Die Gründung eines Unterbandes wurde einstimmig beschlossen. Als Vorsitzender wurde Herr von Jordan, als stellvertretender Vorsitzender Bürgermeister Gemeinmann gewählt. Außerdem wurden mehrere Beisitzer hinzugewählt.

Wiederbeginn des Volksschulunterrichts. Die von der Bejahung besetzten Schulen sind von dieser nunmehr freigegeben worden. Der Unterricht in diesen Schulen wird wie folgt beginnen: Korbtschule, Hindenburgschule, evangelische Schule Korbtsdorf am Montag, den 4. 7. 21; Münsterschule, Südschule Kessenich, Schule Endenich, Schule Grau-Rheindorf Dienstag, den 5. 7. 21; Kemigelschule, Stifterschule Wittmoß, den 6. 7. 21; Seestr. Schule Donnerstag, den 7. 7. 21.

Sonntags-Züge Barmen-Ung. Von Sonntag den 3. Juli ab werden zwischen Barmen-Rittershausen U. N. Rh. und zurück je ein Sonntagszug 3. und 4. Klasse eingelegt. Abfahrt B. Rittershausen 6.24 Uhr vorm., Köln-Deutz ab 8.32, Kölnwinter an 9.27, U. N. an 10.06 Uhr vorm. Rückfahrt: U. N. an 6.28 nachm., Kölnwinter ab 7.30, Köln-Deutz ab 8.42, B. Rittershausen an 10.48 Uhr abends.

40 Tage Regenwetter prophezeit der Volksmund, wenn es am 2. Juli (Maria Himmelfahrt) regnet. Da heute nach einer langen Zeit geringer Niederschläge tatsächlich Regenwetter eingetreten ist, bleibt abzuwarten, ob der Volksmund Recht behält.

Marionetten-Sobalität am Münster zu Bonn. Auf der letzten Generalversammlung der Junggellen-Sobalität wurde beschlossene, eine Vereinigung mit dem am Münster bestehenden Jugendverein herbeizuführen, um den alten Verein, der durch die hiesige Zeit seines fast 20jährigen Bestehens manche Klippen hat überwinden müssen, einen neuen Weg zum Aufblühen und Gedeihen zu ebnen. Dieses Ziel ist, wie bereits die Nachrichten im Vereinskalender der Tageszeitung besagen, nunmehr endgültig erreicht worden, hoffentlich zum dauernden Segen für die Zukunft der Marionetten-Sobalität. Der Name des Gesamtvereins lautet nunmehr: „Marionetten-Sobalität am Münster (Jugend- und Jungmänner-Verein) zu Bonn, gegründet 1732.“ Die Vereinigung bedingt eine erweiterte Tätigkeit in dem bisherigen Vereinsleben. Um dem Bedürfnisse der heutigen Zeit und den Interessen der Mitglieder zu dienen, bietet die Sobalität ihren Altersgruppen, teilweise im Anschluß an schon bestehende Einrichtungen des früheren Jugendvereins, außer dem Gesangschor und der Theaterabteilung die Möglichkeit zur sportlichen Betätigung in einer Sportabteilung, zur Pflege der Kunst im Vereinsorchester und der Wandolinabteilung und zur Erteilung von Gottesdienster Natur in einer Wanderversammlung.

Die Veranstaltungen einer jeden Gruppe werden in den Vereinsnachrichten in der Deutschen Reichs-Zeitung und dem kath. Kirchenblatt oder durch besondere Einladungen bekannt gegeben. Den sämtlichen Vereinsmitgliedern bietet sich jetzt Gelegenheit nach jeder Richtung hin sich zu betätigen. Die heutige Zeit erfordert von ihnen allen Mut und Kraft, für außerordentliches Ziel, den alten Verein zu neuer Blüte zu bringen, voll und ganz einzusetzen.

Der Gesamtverein erfüllt in die Jahre Gruppe, die bisherige Junggellen-Sobalität, jetzt Jungmännergruppe genannt, sowie die Jugendgruppe, die in Zukunft ihre Hauptveranstaltungen gemeinschaftlich abhalten.

Es wird ganz besonders zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die bisherigen Einrichtungen des alten Vereins bestehen bleiben und daß auch die guten Beziehungen, die die Sobalität bisher zu ihren Gemeinmitgliedern gehabt hat, vollständig im neuen Verein beibehalten werden.

Auf je neuer Tat, ergeht nun der Ruf, denn nur durch intensive Arbeit wird es gelingen, den alten Verein zu neuer Blüte zu bringen. Er soll ein Stolz und eine Freude werden für die ganze Münsterschloße.

Alle Jungmänner der Münsterschloße, die diese Zeilen lesen, werden herzlich eingeladen, dem Verein beizutreten, wenn sie ihm bisher noch fern geblieben haben.

Anmeldungen nimmt entgegen der 1. Schriftführer Phil. Horn, Oppenbühlstraße 16 und der 2. Schriftführer P. Schweizer, Stoffgasse 1.

Wohlfühlender der Bonner Frauenvereine.

Kath. Frauenbund: Sitzung den 4. Juli, 5 1/2 Uhr Kurfürststr. 50 Sitzung der Jugendabteilung, Mittwoch den 6. Juli, 1/2 1/2 Uhr — Kapitolstraße des Münsters: Vorstand- und Ausschusssitzung.
Kath. Fürsorgeverein: Montag den 4. Juli, 6 Uhr, Konferenz im Büro Rathhausgasse 18. — Ende Juli veranstaltet der Verein eine Besichtigungs-Gewinne: 1 silberne Domenuhr, Originalgemälde, Lebensmittel, Gebrauchsgüter, usw. (Lose zu 2.50 Mark sind zu haben im Büro Rathhausgasse 18, im Kath. Frauenbund, Kaiserstraße 44 und in Geschäften, durch Plakate kenntlich.)
Rechtschulstelle für Frauen: Donnerstag, 4-6 Uhr, Spreckelsstr., Franziskanerstraße 8a.
Verein Deutsche Frauenknechtung — Frauenzünfte: Dienstag 4-6 Uhr, Sprechst., Götterstr. 3111.
Hausfrauenbund: Dienstag 4-6 Uhr Sprechstunde bei Frau Schmidt-Lambotte, Sprockelsdorfer Allee 106, auch Verkauf von Strümpfen. Anbermittlung von Hauswäschern Montag, Donnerstag von 10-11 und 4-6 Uhr Sprechst. 6. — Vermittlung von Hauswäschern Montag, Donnerstag und Samstag von 9-11 Uhr, Baumstraße 41.

Vereinigungskalender der Christl. Gewerkschaften. Zu dem am Sonntag, den 3. Juli auf der Cellerstraße stattfindenden Kartellfest werden die Mitglieder sämtlicher Christl. Verbände mit Familie dringend eingeladen. — 1.30 Uhr Aufstellung auf dem Kaiserplatz, 2 Uhr Abmarsch zur Cellerstraße.
Christlicher Metallarbeiter-Verband
Duisdorf: Samstag, den 2. Juli, abends 8 Uhr Mitgliederversammlung bei Stahl.
Belleidungsgewerbe:
Dienstag, den 3. Juli, abends 7.30 Uhr Schneiderinnen und Putzmacherinnen Mitgliederversammlung bei Schweinheim, Kolenenstraße.
Zentralverband der Gemeindeglieder
Strebendauer Deutschlands:
Montag, den 4. Juli, nachm. 4.15 Versammlung Halle Rheindorf, Straßengasse, 7.30 Vorstandssitzung der Kleintier- bei Klittsch. Dienstag, den 5. Juli, nachm. 4.30 Uhr Beuel, Straßengasse bei Hofschied. Mittwoch, den 6. Juli, nachm. 7.30 Uhr Monatsversammlung für Personal der Universität und Kleintier bei Klittsch. Donnerstag, den 7. Juli, nachm. 8.30 Uhr christlich organisiertes Streifenpersonal der Straßengasse in der Kronung. Samstag, den 9. Juli, nachm. 5 Uhr Sitzung des Ortsverwaltungsbeirates auf dem Büro.

Von der Sonntagsbestellung auf dem platten Lande. Ist kürzlich behauptet worden, daß sie aufgehoben werden sei. Das trifft nicht zu. Sie findet noch wie vor statt. Seit Beginn des Jahres 1920 müßten jedoch wegen der Kohlenkrise Einschränkungen in diesem Dienstzweige vorgenommen werden, weil die Sonntagsbestellung in der Vorkriegszeit so ausgedehnt gewesen war, daß sie nur in ganz kleinen Landorten gerührt hätte. Unter dem Druck der heillosen schließlichen Finanzlage des Reichs, die die Bestimmung aller nicht unbedingt notwendigen Ausgaben dringend erfordert, haben deshalb gemäß einer im Februar 1920 erlassenen Anordnung des Reichspostministeriums die Oberpostdirektionen in der Anzahl weniger bedeutender Landorte die Bestellung ausfallen lassen, wobei indes in jedem einzelnen eingehend geprüft worden ist, ob die Aufhebung nach Lage der örtlichen Verhältnisse ohne Verletzung wesentlicher Interessen der Bevölkerung möglich war. Die Oberpostdirektionen sind jetzt erneut vom Reichspostministerium aufgefordert worden, bei der Regelung der Sonntagsbestellung auf dem platten Lande nicht lediglich die Kohlenfrage entscheidend sein zu lassen, sondern überall da, wo des wirtschaftliche Interesse der Landbevölkerung, nötigenfalls auch da, wo die Verhältnisse sich wesentlich ändern, Sonntagsbestellung wieder einzuführen.

Verbotene Brotschüre. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat die Brotschüre „Haja“ von Rheinhold Hückler im besetzten Gebiete verboten.

Ueber den bebauerten Borsall
in Dransdorf, der am Mittwoch vergangener Woche der Tod des Schafners A. Jönson von der Rorgebirgsbahn herbeiführt hat, geht uns von beteiligter Seite nachstehende Schilderung zu:
Der Schafmann H. fand um 10.45 Uhr, als der Zug der Rorgebirgsbahn in Dransdorf eintraf, am Bahnhof in Dransdorf. Dem Zuge entgingen einige Personen, unter anderem auch der Heinrich Schüller, der beim Hause Wandel stehen blieb. Nachdem der Zug vorbei war, hörte man in Richtung Rolsdorf lauten Gesang und Rasen. A. lagte hierauf auf Schüller: „Geht Du mal mit, da werden sie sicher Anzug mit einem Frauenszimmer treiben.“ Schüller sagte: „Das glaube ich nicht“, und ging mit Wandels weiter bis an die Ecke des Weges, der zum Tatorf führt. Hier blieb Schüller stehen und Wandels lief mit dem Revolver in der Hand dem Tatorf näher. Hier begegnete ihm der Hr. Christian. Auf den Anruf: „Halt oder ich schiße“, blieb Christian stehen. Wandels trat näher und sagte nicht zu Christian: „Seid ihr da, dann macht doch nicht so einen Anzug, man hört euch ja bis ins Dorf; wenn ihr auch ein paar Kröten halt, was tut das so einem!“ Wandels sagte weiter: „Da sind ja auch noch welche in den Büumen, wer ist das?“ Hierauf riefen die Jüngens: „Noch noch 15 Mann“, und darauf folgte allgemeines Gelächter. Dann rief Jönson dem W. zu: „Mach doch keinen Quatsch und gehe nach Hause.“ W. erwiderte hierauf: „Was, keinen Quatsch, macht dann schiße ich euch herunter.“ Antwort: „Das kannst du ja gar nicht, zu hast ja nicht geladen.“ Wandels hierauf: „Das kann ich dir beweisen“ und schloß den ersten Schuß direkt in den Baum. Die Regel piff dem Joch. Jungheilm nicht am Kopf vorbei. Darauf sagte A. Jönson: „Der erdärmliche Hund hat auf uns reingeschossen.“ Wandels hierauf: „Was, der erdärmliche Hund, das lasse ich mir nicht bieten“, und sofort füllte der zweite Schuß. Dann fragte Wandels: „Kommt ihr jetzt bald herunter, ihr hab' Zeit bis morgen früh.“ Einer der Jüngens sagte noch: „Bist uns herunter gehen und leben was zu machen ist. Dabei sagte A. J.: „Ich habe einen Schuß in den Magen.“ Wandels rief ihm noch zu: „Rein, das ist nicht wahr!“ Alle Jüngens kamen von den Büumen herunter auf den Weg. Hier fiel der A. Jönson nach hinten um und blieb liegen. Hierauf sagte Wandels: „Das tut mir leid, Andreas, daß ich dich geschossen habe.“ Die Kollegen hoben den J. auf und gingen dem Bahnhof zu. Der Besondere sagte noch zu W.: „Was machen wir jetzt?“ Antwort: „Mach, daß du mit dir ins Reine kommst, das andere findet sich“, und W. ging seiner Wege. Die Kameraden verabschieden J. nachlässig und zwei Mann suchten vergeblich nach W. am Rai zu holen. W. war nicht zu finden und so schafften sie den Besonderen nach Hause. W. hatte sich zu Schüller noch geäußert, das schadet ihm nichts, dann sollten

sie davon Meiden, aber ich hätte ordnung nicht gedacht, daß das Ding so schicklich ist das erste Mal, daß ich daraus lerne. Es ist ausdrittlich leuchtet, daß nicht einmal Kirchenbesuch obligatorisch da die Kirchen schon früher geplündert worden.“ Die Bonner Polizeibehörde, die seit einer Anklageurung in der Angelegenheit gebühen hatte, hat sich unbegreiflicher Weise bisher in Schweigen gehüllt.

Bahnprojektion nach Kesseler. Die Bahnprojektion nach Kesseler, die geneigten Beteiligung in diesem Jahre eine eintägige Bahnprojektion nach Kesseler zu veranstalten und was in der zweiten Woche des Monats August. Die Bahnprojektion wird früh morgens von Bonn abfahren und abends 8 Uhr voraussichtlich wieder hier eintraffen. Der Fahrpreis 3. Klasse wird sich wahrscheinlich auf etwa 40 Mark stellen. Doch ist darüber noch keine nähere Angabe möglich. Nähere Mitteilungen wird hoffentlich in den nächsten 14 Tagen erfolgen.

Neue Vereinsorganisation. Am 30. Juni wurde im Restaurant „Rundorf“ der Verband Rheinischer Vereine der Vereinigung selbändiger Bergarbeiter, Eintrahmer und verwandter Berufe gegründet. Anschließend wurde eine Ortsgruppe für Bonn und Umgebung gebildet. Vorsitzender ist Herr Wilhelm Dagen, Schriftführer Herr Carl Friedrich K. Hoff, Beisitzer: die Herren J. Heinrichs, J. Kleinjahn und C. Kaiser. Als Verbandsvertreter wurde Herr Carl Friedrich Hoff gewählt. Die nähere Geschäftsstelle befindet sich Gerhard von Kreitzgasse 4.

Die Jugend- und Jungmänner Abteilung des katholischen Kaufmännischen Vereins, Bonn feiert am Sonntag den 3. Juli 1921 ihr 11. Stiftungsfest in Verbindung mit der Namensfeier der langjährigen Kaufm. Leiters Herrn Peter Wan. Die Festordnung ist folgende: Morgens: 7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion in der Münsterschloße, ab 10 Uhr auf der Hofgartenstraße Schlagballspiel a) 1. Mannschaft kath. Jugendverein gegen 1. Mannschaft K. K. Jugend Abteilung. b) 1. Mannschaft kath. Jugendverein Wenden gegen 1. Mannschaft K. K. Jugend Abteilung. Nachmittags 3 Uhr: Abgang von der Eisenbahnstation auf einen Beuel nach Adolphshöhe - Dort: hl. hl. Festspiele des Vereins „Kaiserhof“ gemittelter Kaffee, 1/2 1/2 Uhr Beginn der Festspiele (Wahlnoträge, Deklamationen, Gesang, humoristische Vorträge, Theater usw.) Im Garten: Rollschuhfahren. Der Vorstand bittet alle K. K. B., gleich ob Mitglied der Jugend- und Jungmänner-Abteilung oder des Stammtisches sich mit ihren Familienangehörigen an diesem Fest zu beteiligen.

M. A. Concordia Bonn. Zu dem Festkonzert, aus Anlaß des 75jährigen Stiftungsfestes, am Samstag den 9. Juli d. J. in der Beethovenhalle, hat der Rheinische Dichter V. Herzog den Festprogramm verfaßt, dessen Vortrag der Intendant des Bonner Stadttheaters Herr Dr. A. Fischer übernommen hat. Frau Ellen Rehn von Hooftaten, unsere Bonner Künstlerin, die bekanntlich bewacht eine Konzertreise nach Amerika antreten wird, hat ebenfalls ihre Mitwirkung bei dem Festkonzert zugelangt. Die sehr geliebte Sopranistin Fel. Vott aus Köln und Herr Ad. Boden, Bonn, Bariton, haben Solopartien übernommen. Die musikalische Leitung des Festkonzerts, liegt in den Händen des Chormiters Prof. Hugo Grüters.

Zu dem am Sonntag den 10. Juli in der Beethovenhalle stattfindenden Stiftungsfest: hat die Bonner „Vederafel“ — 250 Sängern — unter Leitung des Musikleiters Tot. Werth, Bonn, die Vortragsschüre übernommen. Bei beiden Veranstaltungen werden außer Solis und Solistengruppen, größere Chöre unter Mitwirkung des Orchesters mit. Orchesters, zum Vortrag kommen. Siehe auch die Anzeige in der heutigen Zeitung.

Sport.

Kongress der D. A. N. Radfahrer.
Der Radklub Sander Bonn entsendet für die Rämpfe um die Deutsche Meisterschaft im Radfahren und Raddball, welche in Magdeburg anläßlich des Kongresses der D. A. N. ausgetragen werden, folgende Meisterschaftler: Gebrüder Winter, Rauh, Baupel, Schäfer, Gut, Schmitz. Ein sehr spannendes Treffen wird es im zweier Raddballspiel gegen zumal Bonn die weithin bekannten Weid. Meisterschafts-Gebrüder Winter in den Kampf um die deutsche Meisterschaft stellen.

Leichtathletische Bezirkswettkämpfe.
Am kommenden Sonntag, Nachmittags um 2 Uhr beginnen auf dem Sportplatz des Bonner Fußballvereins die leichtathletischen Bezirkswettkämpfe der Kreise Bonn, Siegburg und Wittlich. Die Wettkämpfe werden ausgetragen von Senioresn, Junioren, Anfänger, Erstlinge und Damen. Da über 100 Wettkämpfer eingezogen sind, sind spannende Kämpfe zu erwarten. Es dürfte wohl für jeden Sportsfreund empfehlen am kommenden Sonntag sich die Kämpfe anzusehen. Die Wettkämpfe beginnen um 2 Uhr. Die Endkämpfe um 4 Uhr.

Waterländische Feilschpiele am 10. Juli auf dem Rastplatz zu Bonn.

Die Schlag- und Faustballspiele beginnen 4 Uhr nachm. Es spielen folgende Mannschaften:
A-Klasse Schlagball 4-6 Uhr: Nordhorn 1 — Witterichfeld 1, B. T. B. 1 — Rheinland 1; 5-6 Uhr A. T. B. 1 — Nordhorn 1, B. T. B. 1 — Witterichfeld 1, B-Klasse Schlagball 5-8 Uhr Nordhorn 2 — Vater Jahn 2, C-Klasse Schlagball 6-7 Uhr B. T. B. 2 — Rheinland 2, Jugend Schlagball 4-6 Uhr Rheinland 1 — Nordhorn 1 um die Rausche-Waquette. Faustball A-Klasse 4-4.30 Uhr Nordhorn 1 — A. T. B. 1; B-Klasse 4.30-5 Uhr G. T. B. 2 — B. T. B. 2; C-Klasse 5.30-6 Uhr A. T. B. 3 — Fußb. Klub Germania, Damen 5.30 bis 6 Uhr A. T. B. 1 — A. T. B. 2, Jede Mannschaft stellt zwei Kompositoren. Nordhorn stellt zwei Schlag. A. T. B. ein Schlag und ein Faustballfeld.

Der Wert unserer Mark.

Es kosteten in Mk.	gestern	vorgestern	Heute	Früher
der Gulden (Holland)	24,57	24,02	24,01	1,68
die Krone (Dänemark)	12,57	12,81	17,01	1,12
die Krone (Schweden)	16,56	16,21	20,02	1,12
die Krone (Österreich)	0,10	0,10	—	—
die Krone (Frankr.)	1,09	0,99	1,04	—
das Pfund (England)	279,00	237,00	351,35	20,48
der Dollar (Amerika)	74,85	72,00	103,85	4,20
der Frank (Frankr.)	6,07	5,87	7,50	0,88
der Frank (Belgien)	5,97	5,84	7,40	0,11
der Frank (Schweiz)	12,61	12,27	18,02	0,81

Wasserstands-Nachrichten.
Bonn, 2. 7. 8 Uhr morgens 1.06—0.14
Rhein, 1. 7. Rhein 8 Uhr morgens 0.29—0.00
Leier, 1. 7. Weisel, 9 Uhr morgens 0.24u. null
Eifelstrom, 1. 7. Weid, 9 Uhr morgens 0.10—0.00
Frankfurt, 1. 7. Weid, 9 Uhr morgens 2.11—0.05
Rhein, 1. 7. Rhein, 6 Uhr morgens 1.00—0.09
Wassermenge des Rheins 19 Qub

Kaufmännische Privat-Schule Rasthof
Bonn, Poppenbergstr. 31. Geegründet 1908.
Neue Klassen beginnen Anfang Juli.

Arcadia!

Hohes Strasse 79 Köln Brückenstr. 5/9

Konditorei u. Weinhaus ersten Ranges.

Eigene Konditorei, erstklassige Küche bestgepflegte Weine, Bier in Garaffen

Salon-Orchester.

Tischbestellungen durch Fernspr. A 54 erbeten

Kirchliches.

Köln 1. Juli. Domkapitular Dr. Paschen geleitete heute morgen in der St. Maria-Himmelfahrtkirche ein feierliches Hochamt zur Feier des 25-jährigen Priesterjubiläums für 46 Priester der Erzdiözese. Nach der hl. Messe legten sich die Jubilare zum Erzbischöflichen Palast, um dem Herrn Kardinal die Gefühle der Ehrfurcht und Ergebenheit zu bekunden. ...

Jugendbewegung.

Bezirksverband der R. J. B. Bonn. Die auf der letzten Bezirksversammlung beschlossenen Wanderungen zur Ausbildung von Wanderführern beginnen mit Sonntag, den 8. Juli unter Leitung von Herrn Rektor Emons. ...

Aus der Partei.

Kreis Rheinbach. Am Sonntag, den 3. Juli, finden in folgenden Orten öffentliche Volksversammlungen statt:

Verkehrsbefehl am 4.30 Uhr, in der Wirtschaft Boertgen;

Alexander um 7.45 Uhr, in der Wirtschaft Braun. In beiden Versammlungen spricht Herr Parteisekretär Zimmermann-Buehl über: Das Ultimatum und die Zentrumspartei. ...

Handel und Wirtschaft.

Vollbank in Bonn.

Das 1901 gegründete Institut, dessen Bilanz am 31. Dezember 1920 wir in der heutigen Nummer veröffentlichten, hat im Jahre 1920 eine weitere Verbesserung des Geschäftserfolgs zu verzeichnen. Der Gesamtumsatz stellt sich für 1920 auf einer Seite des Hauptbuchs auf 81.187.178,88 Mark gegen 51.385.900,30 Mark in 1919, der Reingewinn auf 68.903,40 Mark gegen 42.903,84 in 1919. ...

B. I. Kohlenpreise und Baumwollindustrie.

Die aus wirtschaftspolitischen Gründen notwendigen außerordentlichen Erhöhungen der Kohlenpreise werden die deutsche Baumwollindustrie schwer belasten, da sie ein weiteres Glied in der starken Verteuerung der Produktionskosten sind. ...

Ein neuer Montanreise.

Neue große Fusion in der Montanindustrie. Die Aktionäre des Rheinischen Bergwerks- und Hüttenwerksverbandes haben am 29. Juni in der Rheinischen Hütte, deren Aktien ebenfalls zum großen Teil im Besitz der Familie Spaeter sind und die vor einiger Zeit eine Fusion mit der bedeutenden Kohlenzeche „Concordia“ bei Oberhausen eingegangen ist, ...

Die Markt sinkt.

W. W. Wieder einmal sind die deutschen Wechselkurse an den Auslandsbörsen gefallen. Hundert Schweizer Franken kosteten 1227 Mark, hundert holländische Gulden 2470 Mark. ...

Ermäßigung der Eisenpreise.

In der letzten Sitzung des Rohreiterverbandes wurde mit Rücksicht auf die Ermäßigung des Spalt-eisenpreises beschlossen, den Preis für Stangen- und Eisenpreise zu senken. ...

Köln, 1. Juli. Wertpapierbörse.

Die feste Grundstimmung für Industriewerte hielt auch im neuen Monat an. In den bevorzugten westlichen Werten finden täglich große Umsätze statt. ...

Mit dem heutigen Tage sind 5 pr. Pr. Sch. anforderungen fällig am 1. Juli 1921 in Höhe von 60.000, 20.000, 10.000, 5.000, 2.000, 1.000 und 500 zum Handel und zur Notiz an der hiesigen Börse zugelassen.

Die Zulassung wurde beantragt für 45 Mill. Mark neue Stammaktien der Hütten- und Bergwerks-A.G. in Brüggen (Erf.).

Das Geschäft gestaltete sich an der heutigen Getreide- und Produktbörse äußerst lebhaft in allen Waren. Die Nachfrage nach Sultana war gut, Preis waren entsprechend höher. ...

Nordsee

Das Nordsee-Paradies
Brennerei, Brauerei, Kaffeehaus, Konditorei, Restaurant
Aachener und Friterie, Köln, Brückenstr. 10

Cassius Paffenholz

Es hat Gott dem Allmächtigen in Seiner unerforschlichen Ratschlüsse gott-fällig, heute morgen gegen 5 Uhr, unsern lieben guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel den wohlachtbaren Herrn
Cassius Paffenholz
nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mehrmals gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbsakramente der röm.-kath. Kirche im Alter von 71 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Bonn - Endenich, Köln - Raderberg, Langsdorf, den 1. Juli 1921.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden anlässlich des Hinscheidens meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, sprechen wir hiermit allen anwesenden sympathischen Dank aus.
Familie Conrad Halten
Bonn-Endenich.

Wege-Einziehung.

Das Reichsgericht hat die Einziehung des Teilwagens, soweit er durch die Grundstücke der Gemeinde Bonn Nr. 52 Nr. 28/33 etc., 28/33 etc. und 28/33 etc. nicht beansprucht, die Eigentümer der genannten Grundstücke haben sich dem Reichsgericht angeschlossen.
Diese Verfahren wird gemäß § 37 des Grundbuchgesetzes vom 1. 8. 1920 mit der Aufhebung bekannt gemacht, öffentliche binnen 4 Wochen zur Vermeidung des Aufschlusses bei dem Unterzeichneten stattfinden können.
Bonn, den 28. Juni 1921
Der Oberbürgermeister, J. B. Sieberer.

Benzin

für alle Kraft-Fahrzeuge und Motore liefert sofort ab Lager
Bonn, Ellerstr. 46
Amerik. Petroleumingen G. m. b. H., Fernspr. 134

Federzahn-Kultivatoren

„System Uonsky“
mit 5, 7 oder 9 Zinken, sowie Saateggen, 2 u. 3teilig, mit einer Reibvorrichtung einzeln und in größeren Posten bestens billig zu verkaufen.
Schleusen sowie landwirtschaftliche Werkzeuge, Reparaturen an Kraftmaschinen, Schleusen, Wasserräder, Bremsen in Köln, Rheinturm 23.

Jedermann kann sich heute wieder eine schöne, gediegen: Wohnungs-Einrichtung anschaffen, überzeugen Sie sich und besuchen Sie, bevor Sie Ihren Einkauf decken, unsere reichhaltigen Ausstattungsräume.

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer Wohnzimmer, Küchen und Einzelmöbel

Wer wenig Kohlen will verstochen
Muss mit Persil die Wäsche kochen!



Kohlensparen, da nur einmaliges viertelstündiges Kochen. Billiges Waschen, da kein weiterer Zusatz von Seife, Seifenpulver usw.

PERSIL

ist das beste schäumfähige Waschmittel! Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals los.

Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF

Heinrich Lanz, Mannheim

Abteilung: Landwirtschaftliche Maschinen.

Jeder Landwirt handelt im eigenen Interesse, beim Kauf einer Dreschmaschine sich ein Urteil darüber zu bilden, welcher gewaltiger Unterschied zwischen den erstklassigen
Lanz-Maschinen
und anderen zu billigen Preisen angebotenen Maschinen vorhanden ist.
Lanz — bleibt — Lanz
u. bietet jede Garantie für tadellose Ausführung u. gutes Material. Man kann mehr zahlen für eine gute Maschine und kauft doch billiger.
Verlangen Sie sofort Angebot von meinem
Allein-Vertreter:
Bruno Heinke in Bonn, Kölnstraße 18.

Reißer Kasten-Zeidwagen schmal, sehr billig zu verkaufen. Reiches h. Vohman in Verreidung h. Oberpreis.	3 Schlagkarren 1 schwere und 2 leichte, zu verkaufen. Bonn-Erd. Bergstraße 98.	Rappstrob zu verkaufen. Rheinbörsehof, Schwarz-Rheinbörse, Bonn.
---	---	---

Spezial-Haus für gut bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen

W. Schlösser o.m.b.H. Köln

Gepr. 1882 :: Lungengasse 9-11 :: Tel. A 156

Auf zur Beueler Kirmes!

Wer ist da? Toni Buschhausens
Kölner Häneschen-Theater
gibt täglich seine Vorstellung.
Stets neues Programm.
Es ladet ergebenst ein **Euer lieber Känes.**

Casselsruhe.

Christliche Gewerkschaften
Bonn.
Morgen Sonntag
Konzert und Ball
Volksbelustigungen
mit Wurfzude, Scherbenküche usw.
Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Herrren-Anzüge

280,- 350,- 400,- 500,- 600,- usw.

Gestr. Hosen

sehr preiswert.

Westen

50,- 60,- 70,- 85,-

Sodenmäntel

250,- 300,- 350,- usw.

E. KLEIN

Köln, Breite Straße 37-39.
Geschäft über Mittag geöffnet.

Saison-Ausverkauf!

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Waldschenke

Morgen Sonntag
Auf vielseitigen Wunsch!
2. Tanzturnier
in Foxtrott,
Walzerboston und Flaschenpreistanz.
Anfang 4 Uhr.

Godesberg.

Hotel Godesberger Hof.

Täglich Konzert

der Hauskapelle.
Ausgeführt von den Herren: Fritz Bönninghaus (Violine), Carl Richtstätter (Klavier), Clemens Künzel (Violoncello).
Eintritt an Wochentagen frei.

Abonnements- und Anzeigen-Annahme

für die Deutsche Reichs-Zeitung
in Bonn-Süd bei
Geschwister Uerdigen
Papier- und Schreibwaren - Schulbedarf
Lieferung von Druckmaschinen aller Art
Pützstraße 14.

Einger-Nähmaschine

gut erhalten, zu verkaufen.
Bonn-Üppelbörse,
Erdbeerstraße 51, 1.

W. Möbelverkauf!

Schöne wenig geb. 4teil. 700, 800, 900, 1000, 1100, 1200, 1300, 1400, 1500, 1600, 1700, 1800, 1900, 2000, 2100, 2200, 2300, 2400, 2500, 2600, 2700, 2800, 2900, 3000, 3100, 3200, 3300, 3400, 3500, 3600, 3700, 3800, 3900, 4000, 4100, 4200, 4300, 4400, 4500, 4600, 4700, 4800, 4900, 5000, 5100, 5200, 5300, 5400, 5500, 5600, 5700, 5800, 5900, 6000, 6100, 6200, 6300, 6400, 6500, 6600, 6700, 6800, 6900, 7000, 7100, 7200, 7300, 7400, 7500, 7600, 7700, 7800, 7900, 8000, 8100, 8200, 8300, 8400, 8500, 8600, 8700, 8800, 8900, 9000, 9100, 9200, 9300, 9400, 9500, 9600, 9700, 9800, 9900, 10000.

Klein-Kirmes in Juppeloven.

Sonntag, den 3. Juli 1921, von 3 Uhr ab
Großer Festball
wozu freu-bildlich einladen
Der Kameradschaftliche Verein
und Widlar Schäfer.
Getränke nach Belieben. Eintritt frei.

Saison-Ausverkauf!

Sehr bedeutende Preis-Ermäßigungen!
Extra-Ausstellung in den Schaufenstern!

Herren-Anzüge starker Stramp-Anzug	320 ⁰⁰	Knaben-Anzüge aus soliden, starken Stoffen	56 ⁰⁰
Herren-Anzüge solide Ware, schön gemustert	475 ⁰⁰	Knaben-Schulanzüge in off. und geschloss. Formen, glatt und mit Falten	85 ⁰⁰
Herren-Anzüge l. hell. u. dunkl. Farb. in glatt u. Sportform	550 ⁰⁰	Knaben-Cheviot- u. Tuch-Anzüge Matrosen-Form, dunkel-blau	148 ⁰⁰
Herren-Paletots in hell und dunkel 750.00 490.00	280 ⁰⁰	Knaben-Waschanzüge in hübsch. hell. Streif.	54 ⁰⁰
Herren-Hosen starke Strampier-Hose	39 ⁰⁰	Knaben-Anknöpfanzüge aus gut. Waschst.	32 ⁰⁰
Herren-Hosen in braun und oliv gemustert, solide Ware	55 ⁰⁰	Knabenkittel- u. Spielanzüge reizende Macharten, in hübschen Farben	35 ⁰⁰
Herren-Hosen dunkel gemustert, starke Buckin-Ware	75 ⁰⁰	Knaben-Wasch-Blusen blau-weiss gestreift	27 ⁰⁰
Ein grosser Posten		Knaben-Kieler-Blusen mit wasch. echten Res.	43 ⁰⁰
Anzüge, Paletots und Hosen in höheren Preislagen		Original Kieler-Blusen von	65 ⁰⁰
im Preise bedeutend ermässigt.		Knab.-Kiel.-Waschanzüge von	72 ⁰⁰
		Knaben Leibchen-Hosen von	19 ⁰⁰

Sämtliche Arbeiter-, Berufs- u. Sommer-Kleidung zu denkbar billigsten Preisen.

Strickbinder, moderne schöne Farben	6.90	Herrensocken, grau, gestrickt, schwere Ware	4.75
Sportkragen, weiss, mod. ne Formen	1.90	Herrensocken, schwarz und farbig gestickt	8.75
Hosenträger, Gummi mit Ledergarnitur	7.75	Herrensocken, baumwollene, ohne Naht, lederfarbig	5.75

SPEZIALHAUS FÜR HERREN-UND KNABENKLEIDUNG
B. H. BLOMER
BONN
REMIGIUSSTRASSE 18 ECKE MAUSPFAD

Aluklin
1-5 tägliche
Dachdecken stellen
schicht. Jakob Di. berg,
Dachdecker, Bonn-Züb.,
Rothstrasse 181.

Lehrling
sch. Fräulein mit guter
Schulbildung; gesucht.
Hd. Piesser,
Kaufmann,
Bonn, Sülzstrasse 16.

Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht
Bonn, Friedrichsplatz 6.

Junges Stundenmädchen
für mehrere Nachmittage in
der Woche für ein. Beruf
wirden 4 u. 6 Uhr nachm.
Fr. Dr. Hoffmann Bonn
Rothstrasse 11, parterre.

Braves Mädchen
in kinderlos. Haushalt auf
Suche gesucht. Beste Bezugs-
Angebote unter M. S. 69
an die Geschäftsstelle.

Sehr großes Cadenokal
in neuer Lage, Nebenräume
Küche od. Kompositionen d.
Angebote unter A R 4100.

Sehr frische Ruhe
20 Liter Milch geben, zu
bekauf. Vollmerhöfen,
Hauptstrasse 11.

Guterh. Möbel!
Schlafzimmer in Eiche u.
Nussbaum, Küche u. weissen
Herb. Speise u. Wohnzimmer,
Büfett, Schreibtisch, Bücher-
schrank, Ausziehtisch, Stühle,
Spiegel, Bettst. Sofa,
Reisenderkoffer, Betten mit
guter Matras, Tisch- u.
Nachtstimmuhr.

41 Magstr. 41.
Dreizehnte Kiste u. mehr 100
beizut. Damen u. Herrn.
u. 6-2000 00 RT. Fern u. c.
Bonn, u. zahl. u. reich beh.
erb. Teiln. Anst. L. Schie-
linger, Berlin, Wagnersstr. 29.

Voranzeige!
Bonner M.-G.-V. Concordia
Robert Placcus 1. Vorsitzender Prof. Hugo Graters Chorleiter

75. Stiftungsfest

Festkonzert

am Samstag, den 9. Juli d. J., abends 7 Uhr, in der Beethovenhalle.

Mitwirkende: Frau Elly Ney von Hoogstraten, Bonn, Pri. Emmy Pott, Köln, Sopran, Herr Adolf Bachem, Bonn (Bariton), Herr Intendant Dr. A. Fischer, Bonn, M.-G.-V. Concordia (80 Sänger) u. das verstärkte städt. Orchester.

Eintrittspreise, ausschl. Steuer: Saal 10—Mk., Mittelgalerie 8—Mk., 1. und 2. Reihe Seitengalerie 6—Mk., 3. und 4. Reihe, Seitengalerie, unnummeriert 4—Mk.

Stiftungsfeier

am Sonntag, den 10. Juli d. J., vormittags punkt 11 Uhr, in der Beethovenhalle.

Mitwirkende: Bonner Liedertafel (250 Sänger) und das städt. Orchester, Leitung: Musikdirektor Jos. Werth, Bonn.

Eintrittspreise, ausschl. Steuer: Saal, Mittelgalerie, 1. und 2. Reihe Seitengalerie 6—Mk., 3. und 4. Reihe Seiten-galerie, unnummeriert 3—Mk.

Ververkauf der Karten vom 5. Juli ab in der Musikalien-Handlung von Otto Sebbeso, Am Hof 9.

Der Festausschuss.

Wissenschaftl. naturheil- „Reform“ Anstalt und Praxis
an Johenzollernring Köln Mairstr. 49

Die neue Heilmethode

Moderne neu comb. Heilverfahren vermittelt: Rücken- (Atmungs-) Heilungssystem, Vakuummassage, Elektrotherapie, hydro- und elektrotherapeutische Methoden, Hypnose etc. sowie auch Franzosen-Komplexmittel, Sauerstoff- und physiologische Bäder, etc. von apathie etc. gegen: Herz-, Nerven-, Lungen-, rheumatische, Nieren-, Blasen-, Haut-, Leber- u. chronische Krankheiten, Arterienverkalkung, Gicht, Mangel an frischer Luft, Leisten- u. Wasserzucht, etc. Einricht. Amen- u. Herdengymnastik, 1 Jahr, Erläuterung, Sprache- u. Behandlungsgeld 10-12 und 1-5, muss Sonntag u. Samstag nachh. Briefl. Anf. u. a. Logis.

Feinste Molkerei-Süßrahm-Butter mit u. ohne Salz per Pfd. 25.— Mk.

Feinste Oldenburger Molkerei-Butter mit Salz per Pfd. 24.— Mk.

Frische Molkerei-Butter II. Qualität mit Salz per Pfd. 22.— Mk.

Ferner empfehle:

Margarine von 8 —, 8.50, 9.—, 9.50, 10.— u. 12.— Mk.

Frische Landeier, Garantie für jedes Ei per Stück 1.80 Mk.

Limburger Käse per Pfd. 6.— Mk.

Frische Buttermilch per Ltr. 1.20 Mk.

Kätschkäse per Pfd. 3.— Mk.

Aluklin **Sahne-Schmitz**
Bonn und Beuel
Telefon 2375 u. 981. Telefon 2638.

Besonders preiswert:
Hundholz, zum Abstützen und Verbauen
Baumstämme u. Pfostenlatten.
Wilh. Streck, Bonn.

Leder in allen Sorten zum billigsten Tagespreise stets am Lager.
Oscar Moses, Bonn, Lederhandlung
Thomastr. 26 Telefon 1745.
Bitte genau auf Hausnummer 26 zu achten.

Mein

Saison-Ausverkauf

beginnt Dienstag den 5. Juli, morgens 9 Uhr.
Wegen Vorbereitung Montag geschlossen.
Weitere Anzeige folgt.

Modehaus Kronprinz, Bonn

Gerhard von Arstrasse, Ecke Gangolfstrasse.

Sinderklappwagen ohne Verdr. billig zu verkaufen. Bonn-Züb., Weidenstrasse 84.

Gerod-Anzug neu, Friedenswarz, für mittlere Figur, zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle.

Beibank Mahagoni, sehr schön ge- schliff. zu verkaufen. Bonn, Kreuzbergweg 1.

Auskunftei Bürger Bonn, Kaiserstr. 48, Tel. 6341

Mehrere tüchtige redigevante **Reisende** wegen hohe Provision sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr. etc. u. M. M. 4094 an die Geschäftsst.

Rebo Am Montag, den 4. Juli beginnt mein diesjähriger **Saison-Ausverkauf.**

Sämtliche Artikel bringe ich zu aussergewöhnlich billigen Preisen. — Beachten Sie meine „Preis-Aufstellung in der Montags-Nummer.“

SPORT- U. MODEHAUS J. J. REEB
Poststrasse, Ecke Münsterstrasse.

Aluklin Pilschsolas Eidersolas Gobeilsolas Stoffsolas Chaiselongues
solche Möbel aller Art, Pat. u. Auflegematrasen, Speise-, Herd- u. Schlafz. blick abzugeben. Markt, Aachen, Bonn, Kinngraben 16 Nähe Friedrichsplatz.
Suche ein bes. r. s. **Kind** in liebevolle gute Pflege zu nehmen. Angebote mit P. H. 646 an die Geschäftsstelle.

Aluklin

Tausende Duells Stiefel

tragen

- Kein Saison-Ausverkauf
- Kein Sommer-Ausverkauf
- Kein Inventur-Ausverkauf
- Kein Sommer-Räumungs-Ausverkauf
- Keine Sonder-Angebote
- Keine Ausnahme-Tage

Ich biete das ganze Jahr spottbill. Preise für **durchaus gute Qualitäten** in hochmod. Formen.

Mein Geschäftsumsatz beträgt: vom 1. Januar 1921 bis 30. Juni 1921 **Mark 1.995.513,30**

dies ist der beste Beweis meiner Leistungsfähigkeit.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster

Jean Duell, Friedrichstraße 32

Spezialität: Partiewaren u. Gelegenheitskäufe in Schuhwaren.

Achten Sie bitte auf Firma und Hausnummer 32.

Sonntagsbeilage

zur

Deutschen Reichs-Zeitung in Bonn und Sieg-Rhein-Zeitung in Siegburg

Mr. 27.

Sonntag, den 3. Juli

1921

Die heilige Jungfrau.

Ein Volksschullehrer hatte eine sozialistische Versammlung besucht. Beim Heimgehen schloß er sich dem Redakteur der Arbeiterzeitung an, einem Manne, der fast mehr als zehn Jahren großen Einfluß auf die Massen hatte und durch sein reiches Wissen auch bei den Gegnern gefürchtet war. Als die beiden vor das Tor der kleinen Stadt gekommen waren, blieben sie gerade vor einem Muttergottesbilde stehen und diskutierten eifrig über Schule und Kirche. Da fiel das Auge des Lehrers auf das Steinbild, es war nicht mit Schnee bedeckt, nur das Gesicht der Gnadenmutter war frei und blühte mit überirdischem Ausdruck auf den eifrigen Redner. Der wurde dadurch in seinem Gedankengang gestört, er hielt einen Augenblick inne und sagte: „Sehen Sie einmal diese verschneite Muttergottes, lange wird es nicht mehr dauern, und man sieht auch von ihrem Gesichte nichts mehr. So geht es heute mit all diesen alten Dingen. Sie werden nicht mehr laut in Stille geschlagen, ganz leise und unmerklich werden sie verschüttet, und eines Tages sind sie nicht mehr da!“ — „Bis der Früh kommt“, antwortete der andere, „und den weißen Plunder wegwäscht, dann steht die heilige Jungfrau wieder da, und zu ihren Füßen liegen frische Blumen und Kränze, und aller Schnee ist vergessen. Das ist auch ein Gleichnis.“ — „Was wollen Sie damit sagen?“, fragte der Lehrer. „Glauben Sie denn, daß ein phantastischer Aberglaube, wie dieser da, dem elektrischen Licht der neuen Zeit noch lange standhalten kann?“ „Das glaube ich in der Tat“, sagte der Redakteur, „ich gehe sogar noch weiter und sage: All Euer elektrisches Licht wird verlöschen, Eure Kohlen werden unter der Erde bleiben, Eure Schulen werden geschlossen werden, Eure Bibliotheken werden vermodern, wenn jene alten Dinge da, wie Ihr sie nennt, nicht neues Leben unter Euch gewinnen! Mein lieber Herr Lehrer, wenn Sie heute die unheiligen Jungfrauen mit kurzen Röcken und durchbrochenen Strümpfen auf allen Straßen wandeln sehen, ist Ihnen da wirklich noch nie eine Ahnung davon gekommen, wohin wir gehen und was die heilige Jungfrau für diese Welt bedeutet? Glauben Sie mir: Auch wenn mich ein schweres geistiges Schicksal der Kirche entfremdet hat, so will ich dennoch von dem modernen Quark nichts wissen, im Gegenteil, je mehr ich die geistige Not des Volkes kennen gelernt und die moderne Welt studiert habe, desto mehr vergeht mir das Verneinen des Alten. Was die Gestalt der „virgo immaculata“ für die menschliche Kultur bedeutet hat — und Kultur ist doch Bändigung der Triebwelt —, das geht doch weit hinaus über alles, was die neuere Technik erreicht hat. Wenn die Gottesmutter die Mittlerin zwischen Christus und dem natürlichen Menschen genannt wird, so gilt dies auch in dem Sinne, daß Maria das Liebesleben des Mannes und der Frau unendlich veredelt und vergeistigt hat, indem sie als Vollenderin alles Adels der weiblichen Natur da stand; so hat sie nicht nur die Frau erhöht und in allem Besten gestärkt, sondern auch im Manne eine ganz neue Art von geistiger Bereicherung für die Frau erwirkt und dadurch der Eva ein mächtiges Gegengewicht gegenübergestellt.“

„Dies alles leuchtet mir durchaus ein“, antwortete im Weitergehen der Lehrer, „dazu aber ist doch das Mysterium der virgo immaculata keineswegs nötig. Dieses Mysterium ist doch ein gar zu großes Vergnügen für den natürlichen Menschen und geht einem Wanderglauben voraus, der über alles hinausgeht, was die Religion dem menschlichen Verstande zumutet.“

„Ich verstehe Ihren Widerstand durchaus“, entgegnete der andere, „ich habe die ganze gegen die christliche Glaubenslehre gerichtete Literatur durchgearbeitet, sie hat mich eine Zeitlang bestochen; je mehr ich aber Augen bekam für die Lebenswirklichkeit, desto mehr verloren all seine Einwände ihre geistige Gewalt über mich. Lassen wir aber zunächst einmal die kirchlichen Lehren bei Seite, betrachten Sie die ganze Erscheinung nur vom leiblichen Menschen aus. Haben Sie sich nicht schon

Maria.

Wer ist, die da vorüberging?

Der Ehre Glanz auf ihren Schultern hing.

Kostbar wie Gold war sie, ihre Gestalt

wie der Rubinen dunkles Blut.

Wer kennt sie, ich muß zu ihr gehn?

Wie Weisheit, die in der Wüste steht
leuchtet sie.

Weihrauch und Myrrhen trägt der Wind

wo ihre Füße gegangen sind.

Nus: „Das Hohelied Salomons“.

manchmal gewundert, wie von guten und tüchtigen Eltern ein unbegreiflich entarteter Sohn kommen konnte? Das beweist, daß in jeder Fortpflanzung tieferborgene Keime des Verderbens weitergegeben werden, rätselhaftste Neigungen, unbegreifliche Verbildungen, die aus den dunkelsten Tiefen des Menschenseins stammen und im Laufe der Generationen irgendwo und irgendwann plötzlich zu Tage treten. Je greller wir diese Wirklichkeit vor Augen haben, desto ausgeprägter wird auch unsere Sehnsucht nach dem rettenden und erlösenden Gegenbild einer ganz von oben her gewirkten Geburt sein — umso mehr, als ja auch in der sinnlichen Triebwelt dicht neben dem gesundesten Antriebe viel Graulames, Krankhaftes liegt und nur aus einem Anreiz wartet, um plötzlich hervorzubrechen.

Haben wir nicht heute nachmittags wieder so deutlich beobachten können, wie niederrückend und unerschöpflich ein Hausen leidenschaftlich und rechtshaberisch gegeneinander redender Männer ist? Haben Sie schon einmal in einem Benediktinerkloster den Chor der Mönche das „Jalve regina“ singen hören? Das hat mich immer tief bewegt, und ich dachte mir dabei: Ueberall wo Männer zusammen bauen und schaffen, dahin gehörte eigentlich das „Jalve regina“ — die Erhebung der männlichen Seele zu dem, was hoch über das Männliche hinausgeht, zu der vom Heiligen Geist geweihten Höhe der vollendeten Frauenwelt. Da würde sich die männliche Energie im Dienste einer höheren Art von Kraft fühlen, würde stets aufs neue daran gemahnt werden, daß ohne Reinheit der Motive, ohne Liebe im Vollbringen, ohne Demut im Erreichen, auch die größte Willens- und Geistesleistung ohne wahren Wert bleibt!

Die Gestalt der heiligen Jungfrau aber hat ihre erhebende Bedeutung nicht nur für die Seele des Mannes, sondern auch für diejenige der Frau. Die Frau, in deren Schoße Christus getragen wurde, die vom heiligen Geiste bereitet war, das ewige Heil der Welt in das menschliche Leben aufzunehmen, sie ist mit Recht das Ideal der christlichen Frauenwelt geworden. Gibt es etwas Begreiflicheres? Kann irgend eine Gestalt der Literatur oder der Geschichte — und habe sie noch so viel Hoheit und noch so viel Zauber — auch nur entfernt die seelenführende Kraft besitzen, die von der Gestalt der heiligen Jungfrau ausgeht, von der ancilla domini, in welcher der demütige Wille zum Diensten sich bis zur vollkommensten Unterwerfung unter den Willen Gottes erhoben und dadurch die ancilla zur regina coelorum emporgetragen hat?

Der Lehrer war tief nachdenklich geworden. „Sie haben gewiß im allerersten Sinne recht, ich verstehe ganz und gar, daß man Wesen, Sinn und Lösung der höchsten Lebensfragen weit schärfer erfährt, wenn man von der heiligen Jungfrau ausgeht, als wenn man die Physiologie um Rat fragt. Es ist mir nun auch klar geworden, daß unsere Blinde, in den Staub gefenkt und durch den Staub getrübte Seele, um das Geheimnis Christi zu ahnen, durchaus der geistigen Hilfe derjenigen bedarf, die erwähnt war, den Herrn des Lebens zur Welt zu bringen, weil in ihr das menschliche Leben vollkommen dem Herrn unterworfen war. Aber die Dämonen, die dies Geheimnis tragen, sind aus

Neueren doch zu hart, zu Starr, ja sie scheinen uns viel zu materiell gefaßt, um der Erhabenheit jener geistigen Welt gerecht zu werden, die sie bewahren und deuten sollen.“

„Mein lieber Lehrer“, antwortete der andere, wir dürfen nie vergessen, daß der Sinn aller Dogmen nicht nur mit dem Wollen des Geistes zu tun hat, der über den Wassern schwebt, sondern noch weit mehr mit dem gewaltigen Eindringen des Geistes in die Materie, mit der Vergeistigung des menschlichen Leibes und zugleich mit dem ungeheuren Widerstand, den die in Fleisch und Blut, in Stein und Staub eingebettete Seele der Bosschaft des Geistes entgegensetzt. Was Ihnen am Dogma als zu groß materiell erscheint, das ist in Wirklichkeit nur die unentbehrliche konkrete Darstellung der Macht des Geistes über die Materie. Für die menschliche Natur aber hat der Glaube an jenes Sineinwirken des göttlichen Geistes in die Tiefen des Menschenlebens eine ungeheure Bedeutung. Er entscheidet geradezu über das Verhältnis von Geist und Natur in uns selber, über unser ganzes Willensleben — und die moderne Willenslähmung, viel krankhaftes und krankmachendes Auseinanderfallen von Natur und Geist in unserer Zeit geht auf den Zerfall der tiefsten christlichen Glaubensvorstellungen zurück. Die früheste Kirche suchte, warum sie so unerbittlich gegen die Gnostiker kämpfte, die nicht begriffen, daß wirkliche Geistesherrschaft ein großes Vorbild der Fleischwerdung des reinsten Geistes voraussetzt. Was nun das von der Kirche behauptete wunderbare Mysterium solcher Fleischwerdung betrifft, so ist dieses Wunder für mich eine viel geringere Zumutung, als wenn ich glauben sollte, daß ein Jesus Christus ohne übernatürliche Einwirkung in das Leben getreten sei. Glaubt man an Gott und an Gottes in das Leben dringende Kraft, so würde ich nicht, wie die Lehre von Gott und seinem Wollen auf Erden ohne das Wunder der Immaculata auskommen könnte. Durch die Lehre vom heiligen Geiste im Dogma von der Dreieinigkeit ist ja jenes Wunder unabweisbar von der heidnischen Mythologie aus von ihrer Art der Gottesjohnschaft getrennt. Der Glaube an jenes Wunder, das durch „Vermittlung des heiligen Geistes“ gewirkt wurde, ist auch durch seine Materialisierung einer geistigen Wahrscheinlichkeit, sondern im Gegenteil, es ist eine Vergeistigung der Materie; der Kraft des Glaubens an solches Eingreifen des heiligen Geistes bedürfen wir aber heute mehr als je, um aus dem Röhlerglauben des Materialismus herauszukommen und jenen Zeitgeist zu überwinden, der die Physiologie an die Stelle der Theologie gesetzt hat — und ebenfalls eine Physiologie, die ganz schillerhaft nur mit der Realität der allgreifbarsten Lebensprozesse und Kraftwirkungen rechnet. Glauben Sie mir, die Wissenschaft von der Elektrizität wird der Theologie und die Funkenlehre dem Wanderglauben wieder den Weg frei machen. Ist nicht jede Einwirkung des Geistes auf die Materie schon an sich ein Wunder, das aller materialistischen Erklärungen spottet? Die christlichen Dogmen besaßen sich mit dieser unerklärlichen Beziehung von Geist und Materie, sie beschränken die Akte des Urwandens, das diese ganz wunderbare Beziehung erleuchtet und überfrachtet und das ihrer weiteren Klärung und Entfaltung das Vorbild und Geheiß gibt.“

„Alles, was Sie mir sagen“, antwortete der Lehrer, „das lenkt meine Gedanken wieder zu der Tagesordnung der heutigen Versammlung zurück. Von der Ueberwindung des Kapitalismus wurde lange geredet, niemand aber kam heraus aus der Schwermüdigkeit des bloßen wirtschaftlichen Denkens, obwohl man doch immer die „Ueberwindung“ im Auge hatte. Niemand sah, daß die mächtigen wirtschaftlichen Urtriebe des Menschen immer wieder Ausbeutung, Befriedung und Ueberverteilung hervorbringen werden, solange die Reue der Seele gegenüber der Materie nicht durch die erhabenen Vorbildungen und Ideale befruchtet und geheiligt wird. Da verstehe ich nun, wieviel die Immaculata auch mit der Befleckung der Seele durch das Geld zu tun hat, und wieviel sie uns

auf allen Lebensgebieten zu lagen hat. Wahre
Realität ist doch die Tugend aller Tugenden!

„Sie haben sehr recht“, entgegnete der andere,
„wenn Sie von der Schwerfälligkeit des bloß wirt-
schaftlichen Denkens über die Wirtschaft reden.
Denn war es, daß ich nach jener Verlammlung
ganz unbewußt vor dem Bilde der Himmelskönig-
in stehen blieb. Es fehlt unserem ganzen Denken
und Arbeiten etwas, das sich kaum in Worte fassen
läßt, selbst unsere moderne Frauen haben es nicht,
sie sind zu irdisch geworden, es fehlt uns die ganz
nach oben gewandte Seele, es fehlt uns die Frau,
die der Engel grüßte, die den Heiland der Welt ge-
tragen, seine Passion erlitten, seine Auferstehung
erlebt hat — und die darum nun die Fürbitterin
der Erde im Himmel geworden ist. Unser wirtschaft-
licher Verstand bedarf wieder — und mehr als je —
der höchsten frömmsten Empfänglichkeit für Vater,
Sohn und Heiligen Geist, um nicht am Erdgeist zu
verderben; nur von oben her wird uns die ordnende
Kraft, die wir brauchen, um die gesamte Ökonomie
zur Dienerin wahren menschlichen Lebens zu
machen und das irdische Gut dem ewigen Gute zu
unterwerfen. Das allein wäre die „Überwindung
des Kapitalismus“.“

Unter diesen Gesprächen waren die beiden Männer
wieder an das beschnittene Muttergottesbild zu-
rückgekehrt. Der Redaktor machte Halt und begann
mit seinem Stöße vorsichtig den Schnee beiseite zu
schieben, der das Fundament der Gestalt bedeckte.
„Sehen Sie“, sagte er, „dort liegt alles voll von
Christrofen; das Volk fühlt, dunkel, hier ist eine
Wahrheit, der man Namen bringen muß, weil
keine Worte vertragen, hier reden in der Sprache
der Christrofen die allerartesten und allerfeinsten
Empfindungen und Ahnungen, die das Christentum
in der Seele des Menschen geweckt hat. Wie dürftig
sind alle meine Worte im Vergleich zu dieser Hul-
digung!“

Die beiden Männer gingen weiter und traten
wieder in den Menschenverkehr der Straßen. Drau-
ßen stand das Gnadenbild im Schneegestöber; bald
waren die aufgedeckten Christrofen wieder zuge-
schneit, doch auch dies ganze Muttergottesbild; wie
eine weiße Pyramide stand es im Winterwetter da
und hüllte sein ewiges Geheimnis in den glühenden
Mantel der endlos fallenden Flocken.

Fr. W. Förster.

Das wunderbare Radium.

Von H. Sprothen, Hesel.

Fast zu derselben Zeit als Röntgen durch seine
Entdeckung die Welt in Staunen versetzte, trat auch
der berühmte Forscher Henry Becquerel auf den
Plan und veröffentlichte im Februar 1896 seine
Entdeckung „dunkler Strahlen“. Er hatte sich mit
der Untersuchung der Röntgenstrahlen auf ihre Her-
kunft hin abgegeben und meinte, daß die Fluores-
zenz die Ursache für dieselbe sei. So war er mit
der Untersuchung der Uranisole beschäftigt, und
nicht lange dauerte es, so konnte er die interessante
Feststellung machen, daß stets dieses Salzes auf
eine in der Nähe befindliche, in einen schwarzen
Karton eingehüllte photographische Platte eine Ein-
wirkung auf letztere, gerade wie dies bei den Rönt-
genstrahlen der Fall war, vor sich ging. Also ohne
jeglichen elektrischen Strom war das Salz befähigt,
durch eigene Kraft hemische Strahlen auszusenden.
Durch letztere wurden verschiedene Körper zum
Phosphoreszieren gebracht, die Luft wurde elektrisch
leitend und ein mit Elektrizität geladenes Elek-
trostropfen vor der Nähe des Uranisales seine
Ladung. Man nannte diese natürliche Strahlungs-
fähigkeit Radioaktivität, und nicht lange dauerte es,
als auch an anderen Substanzen z. B. an Thorium-
salzen solche elektrische Entladungen und photogra-
phische Einwirkungen beobachtet werden konnten.
Dies war im Anfang des Jahres 1898, und be-
reits im Juli und Dezember desselben Jahres war
es dem verdienstlichen Ehepaar Curie aus Paris vor-
behalten, auch vom Polonium und dem wunder-
baren Stoffe Radium dieselben Ansagen von einer
natürlichen Selbststrahlung machen zu können. Als
Ausgangsmaterial zu ihren Untersuchungen diente
Frau Curie die Bechlinde von Joachimstal in
Böhmen, ein schweres pechartiges Erz. Die Gewin-
nung des Radiums und seiner Salze aus diesem
Erze ist unendlich mühselig. 1000 Kilogramm Erz
ergeben bei rationeller Gewinnung bloß 0,01 bis
0,02 Gramm Radiumbromid, also noch nicht ein-
mal freies Radium, sondern gebunden an Brom.
Die Bechlinde, hauptsächlich aus Uranoxid be-
stehend, enthält noch e Menge anderer Metalle wie
Barium, Eisen, Aluminium, Blei, Bismut, Kupfer
etc. Zuerst wird das Uranoxid durch eine Soda-
behandlung aufgelöst und mit Wasser und ver-
dünnter Schwefelsäure das Uran ausgezogen.
Durch umständliche Prozesse wird schließlich mit
starker Salzsäure Radiumchlorid gewonnen, ein
Salz, das ebenso einfach wie unser Kochsalz aufge-
baut ist. Die Fähigkeit des Radiumbromids Strah-

len auszusenden, ist Millionmal stärker geworden
als dies der Fall war in Verbindung mit der Bech-
linde. Augenblicklich gibt es im Ganzen nur 3-4
Gesellschaften und zwar in Amerika, die sich mit
der Herstellung von Radium befassen, jedoch die
größte derselben vermag es nur zu einer Höchst-
leistung von jährlich 28 Gr. zu bringen; trotzdem
eine vorzügliche Einnahmequelle, wenn man bedenkt,
daß der Preis von 1 Gr. Radium circa eine
halbe Million Goldmark beträgt. Nach einem Be-
richt des „Chemical and Metallurgical Engineer-
ing“ (siehe Kosmos, Heft 4, 21) konnten die Ver-
einigten Staaten infolge der Erzaubeute von Ko-
lorado und Utah binnen kurzem mehr Radium er-
zeugen, als alle übrigen Länder zusammen. Von
der Weltproduktion, die auf 100-110 Gr. Radium
geschätzt wird kommen, wie die „Deutsche medi-
zinische Wochenschrift“ berichtet, allein 75-80 Gr. aus
amerikanischen Erzen. Wenn die gegenwärtige
amerikanische Erzeugung und der Radiumpreis an-
halten, werden die amerikanischen Erzvorräte vor-
ausichtlich in 10 Jahren erschöpft sein.

Im Radium haben wir es mit einem neuen Ele-
ment, einem weißglänzenden Metall zu tun, das
bei 700 Grad zum Schmelzen gebracht wird. Wun-
derwolle Dinge sind es, die sich an diese Substanz
knüpfen. Schon die geringste Spur eines Radium-
salzes sendet sofort Strahlen aus, die alles Materie
u. Metalplatten mit Leichtigkeit durchdringen

Wann i zum Brünnele geh . . .

Aus
des Knaben Wunderhorn.

Wann i zum Brünnele geh,
seh' andre Mädele steh'
al' behn' sie bei ihrem Schah,
wer ständ bei mir?

Rei Mutter mag mi net,
und kein Schah han i net;
ei, warum steh' i net,
was tu i do?

Gestern ist Kirchweih geweh',
mi hat me gewih' net gesh',
denn mir ist gar zu weh',
i tang ja net!

Wenn i nu gestorbe bin,
tragi mi zum Kirdele hin;
leg' mi ins Grab hinei';
Wer weint um mi?

Du' die drei Köste stehn,
die an dem Kreuze stehn;
hent ihr das Wädele kennt,
das drunter liegt?

und die Luft in hohem Grade zu einem elektrischen
Leiter machen. Die Radiumsalze leuchten wie
Johanniswürmchen in den schönsten Farben. Selbst
wenn das Radium in einer Schachtel ganz verdeckt
ist, wirkt es auf unser Auge und bringt eine Licht-
empfindung hervor, wenn man die Schachtel vor das
Auge hält. Diese Strahlen wirken aber auch auf
die Haut; hält man ein Fläschchen mit Radium
auf dieselbe, so spürt man allerdings direkt nichts
Besonderes, jedoch ein Paar Wochen später rötet sich
die Haut, und an der Stelle, wo das Fläschchen ge-
legen hat, bildet sich Hautschürfung. Bei genügend
langer Einwirkung entsteht sogar eine Wunde, die
im Allgemeinen schlecht heilt, auf jeden Fall lange
Zeit zu ihrer Heilung bedarf. Becquerel selbst hatte
während einiger Stunden ein Glasröhrchen, welches
einige Dezigramm eines Radiumsalzes enthielt, in
der Westentasche getragen. Die Wirkung des Ra-
diums durch das Glas und die Kleider war eine
derartige, daß nach einiger Zeit eine Brandwunde
entstand, die nur sehr langsam wieder heilte. Beim
Experimentieren mit Radium ist deshalb große
Vorsicht zu empfehlen, und man tut daher gut, es
beim Nichtiggebrauch in eine mehrere Millimeter
dicke Bleihülle einzuschließen. Man hat versucht,
die Radiumstrahlen zur Behandlung von Lupus
und Krebskrankheit nutzbar zu machen. Da man
bis jetzt fast ohnmächtig der letzteren Krankheit ge-
genübersteht, so ist es doppelt erfreulich, daß be-
reits manche schöne Heilerfolge bei der leidenden
Menschheit zu verzeichnen sind. Der wuchernde
Krebs scheint gegen diese Strahlen sehr empfindlich
zu sein. Auch auf die Krebszentren wirken diese
Strahlen, wodurch sie Lähmung und selbst den Tod
herbeiführen können. Die Samen mancher Insek-
ten gehen zu Grunde, die Samen vieler Pflanzen
verlieren ihre Keimfähigkeit und die Haare fallen
an den Körperstellen, die mit Radium bestrahlt wer-
den, aus.

Eine sehr merkwürdige Erscheinung des Radiums
die im Jahre 1899 entdeckt wurde, besteht darin,
daß sich seine Strahlungsfähigkeit auch auf andere
Körper übertragen läßt. Legt man einen beliebigen
Körper in die Nähe eines Radiumsalzes, so be-
kommt auch er bald die Fähigkeit Radiumstrahlen
auszusenden, er wird auch radioaktiv durch sog.
Radioinduktion. Pfiffiker Dorn war es, der im
Jahre 1900 fand, daß das Radium eine gasförmige
Substanz in seinen Strahlen ausstößt, die Ra-
dium-Emanation genannt wird und die als direktes
Produkt des Radiums in Verbindung mit dem ver-
legten Körper das Strahlen desselben verursacht.
Wie ein leichter Leberzug legt sich die Emanation
auf die Körper, jedoch man auch von einem Be-
schlagen der letzteren durch diese Gasubstanz reden
könnte. Eine weitere interessante Eigenschaft des
Radiums besteht darin, daß in seine Nähe gebrachtes
Glas violett gefärbt wird; schon nach kurzer Be-
strahlungszeit findet man diese Färbung vor. So
fanden Salomonson und Dreyer für eine empfind-
liche Glasart bereits nach 24 Minuten eine deut-
lich erkennbare Färbung vor. Diese Färbungen sind
auch an anderen Substanzen wie Quarz, Steinalz
und Edelsteinen bemerkt worden. Die letzteren fär-
ben sich meistens dauernd. Die Saphire werden
durch Bestrahlung gelb, verlieren jedoch diese Farbe
durch Erhitzen wieder. Auch die durch Radium
violett gefärbten Gläser verlieren durch Erhitzen auf
ca. 500 Grad diese Farbe wieder, jedoch bleiben
sie selbst auch nachher selbstleuchtend. Auch noch
noch als äußerst wichtige Wärmeerscheinung des
Radiums angeführt werden, das es neben seiner
Strahlung beständig Wärme entwickelt und daß
eine Eigentemperatur meistens 3-5 Grad C. höher
ist als die seiner Umgebung.

Es konnte nicht ausbleiben, daß sich in den letzten
20 Jahren wegen der bedeutenden Eigenschaften
des Radiums eine Radiumindustrie entwickelte.
Radiumkompaß sind bereits bei vielen Seefahrern
in Gebrauch und leuchtende Uhren sind beständig
über einen großen Teil der Erde verbreitet. Jedoch
ist es bei letzteren nicht eigentliches Radium, wel-
ches das Leuchten hervorbringt, sondern die eigent-
liche Leuchtmasse auf den Zifferblättern ist meistens
Zinlfisid, das längere Zeit der Bestrahlung des
Radiums ausgesetzt war und hierdurch selbstleuch-
tend geworden ist. Auch trägt man sich mit der
Idee, der man eine große Zweckmäßigkeit nicht ab-
sprechen kann, an den Häusern leuchtende Haus-
nummern anbringen zu lassen, was besonders für
die nächtliche Dunkelheit äußerst vorteilhaft wäre.
Bei Kinderpuppen hat man bereits solche mit leuch-
tenden Augen hergestellt, und schon ist die Quantität
der Geschäftswelt soweit gekommen, auf Schuhen
radiumleuchtende Knöpfe anzubringen, etwas Neues
für unzer — eitle Damendwelt.

Heimgesunden.

Skizze von E. M. Sparrenthal.

(Nachdruck verboten.)

Jacob Feierschlag stieg aus seinem Abteil zweiter
Klasse; er war der einzige Mensch, der auf der
kleinen Haltestelle den Zug verließ; und daher
waren die Augen des Stationsvorstehers, des Bahn-
steigwärtners und aller anderen Morgenpächter des
Bahnhofes mit jener forschenden Neugier auf den
Fremden gerichtet, die peinigend und verwirrend
nur in der Kleinstadt gedeiht.

Der Fremde im Rejemantel ging mit einer ver-
blüffenden Sicherheit und Gelassenheit seinen Weg.
Wenn sein Schritt stockte, dann war es nicht tastende
Unsicherheit, sondern eine Wiedererinnerung, ein
Wachwerden längst vergeßener Gedankenanfänge.

Es kam niemand den Fremden, dessen kurz ge-
schorenes Haar schon an den Schläfen stark zu grauen
began.

Im Hotel „Zum Bären“ sah Jacob Feierschlag im
Erstzimmer; sein Gesicht, hart und fäntig geschnit-
ten, war tief erst.

Aus den alten Straßen und Gassen seiner Vater-
stadt, in der ihn niemand mehr kannte, kroch auf
den Fremdegewordenen eine seltsame Stimmung zu:
Jugendgedanken, seltsame Torheiten, heißherzige Jung-
mannerräume nach Erfolg und — nach Liebe.

Jacob Feierschlag lächelte vor sich hin. Wer
glaube wohl von ihm, daß er auch einmal neben
dem Erfolge nach Liebe sehnd geträumt? Drüben
in der City von New York, an den Börsen da hieß
es: „Jacob Feierschlag Kerzen wie Eisendraht,
Hand wie Stahl so hart, überhaut kein Herz!“
Sie mochten vielleicht recht haben, so äußerlich be-
trachtet. Sie wußten aber nur wenig, wie jammer-
voll sich der arme Schluider Jacob Feierschlag hatte
emporetimmern müssen, Stufe um Stufe! Und —
stolz lächelte Jacob Feierschlag — keiner, auch keine
bestigsten Gegner nicht, wagten seine deutsche Ehr-
lichkeit, die matteleiose Korrektheit seiner großen Ge-
schäfte anzuzweifeln.

Nach fast zwanzig Jahren Amerika sah nun der
breitshulterige Mann im nobelsten Gasthof seiner

Heimatstadt. Und warum? Er hatte doch niemand mehr! Seine lieben Eltern schickten schon lange den ewigen Schlaf; Geschwister hatte er nicht und sonst hatte er seine Führung mit der Heimat. Aber als er in Hamburg seine großen Geschäftsabschlüsse erledigt hatte, da machte er es nicht wie sonst, daß er sofort wieder an Bord ging, um hinüber zu kommen. Diesmal zog ihn etwas Unerklärliches weiter ins deutsche Land hinein.

Jakob Feierschlag hatte sich den Wirt kommen lassen.

„Kennen Sie das Städtchen genau?“ Der feiste Herr im Kutawag lächelte überlegen und ein wenig ergehen zugleich; das letzte wegen des angelegentlichen Akzents in der Sprache seines Gastes.

Dann ging ihm fast der Atem aus, als kurz und knapp das Verhör begann.

„Wo ist der, wo ist Jener, wer ist jetzt da und dort, woher, warum um? Dem braven Wirt witzelte schler der Kopf ob der vielen Fragen, zu denen es nur tatsächliche Antworten gab, keine weisheitsvollen Redensarten.“

Jakob Feierschlag lächelte lachhaft und schenkte das Weinglas des Wirtes von neuem voll. Nach dem die Gläser zusammengeklungen, schämte Jakob Feierschlag lange; es war ihm, als habe der feiste schwingenden Klang der Reide irgendetwas in seinem Herzen aufklopfen gemacht. — Weile sagte er: „Haben Sie auch einen gewissen Jakob Feierschlag gekannt?“

Jakobs feiste Augen tasteten vorsichtig in den Zügen des Wirtes.

„Sicher doch; er war mit mir sogar auf dem Gymnasium zusammen. Tja, der feiste rief sich diplomatisch das Kind, „der Jakob Feierschlag ist auf und davon; tja, soll nicht viel aus ihm geworden sein!“

Jakob Feierschlag lächelte: „So, so!“ Und dann hatte er vorsichtig weiter gefragt nach einer Frau, sie müsse heute so Ende dreißig sein! Dem kühnen Jakob Feierschlag, dem nüchternen Millionensucher, wurde es seltsam möglich und warm im Herzen.

Der Wirt erzählte: „Ach, Sie meinen Fräulein Martha Hilferding! Die ist unehelicher und lebt von Sprachstunden. Schlecht und recht; vor allem aber recht.“

Ob der Wirt ihn kenne; ihn, den Trager. Nein! Und niemand kannte ihn im Städtchen wieder. — Am zweiten Tage langweilte sich Jakob Feierschlag in der fremden Heimat; aber er fand nicht den Entschluß zur Abreise. Ob niemand ihn erkennen würde? Auch sie nicht, die er einmala so heilig geliebt — und auf der Jagd nach Gold verfallen hatte? Seitdem Martha Hilferdings Name gefallen war, ließ er ihn nicht mehr los.

Mittags stand er in der Sprechstunde von Fräulein Hilferding. Das Dienstmädchen meldete die Dame des Hauses. Jakob Feierschlag war aufgesprungen. Da stand fein und schlank, ein wenig älter geworden, aber wie einst herb und gütig zugleich, Martha Hilferding im Türschwamm. Stumm und über alles erstaunt standen sich die Beiden gegenüber. Da neigte schwer Martha Hilferding den schönen Kopf; das Blut stieg in ihre Wangen. Weile sprach sie:

Die Kämpfe der jungen Kirche.

Der Anfang des Christentums war so klein und bescheiden, das haben wir das letzte Mal gesehen, aber Gottes Geist, der einst am Anfang der Zeiten über der Welt schwebte und sie belebte, ruhte auf der Gründung der Kirche. Gottes Kraft war tätig in dem kleinen Samenkorn, das Christus in die Erde hineingelegt hatte, und der erste Pfingsttag war der verdienstvolle, wiedererwachende Beginn des neuen Gottesreiches. In Jerusalem wuchs die Gottespflanzung immer mächtiger empor.

Aber schon nahte sich der Sturm. Christus hatte es ja vorausgesagt: „Wie sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen.“ Dieses Wort sollte nur zu bald in Erfüllung gehen. Voll Reid und Haß hatten die Pharisäer, Schriftgelehrten und Hohenpriester bemerkt, daß Christ Anhänger wieder auftraten, und ein immer größerer Kreis sich um sie versammelte. Als daher Petrus und Johannes eines Tages im Tempel das Wunder der Heilung an dem Lahmgeborenen vollbracht hatten, und Petrus eben seine Predigt vollenden wollte, tauchte der Tempelhauptmann mit seiner Wache auf und legten Hand an die beiden Apostel. Sie mußten ins Gefängnis wandern und sich am andern Morgen vor dem hohen Rat verantworten. Aber zunächst stießen die Männer vor ihres Anklägers, das ist nicht mehr der Petrus, der einst im Botschaft des Hohenpriesters vor einer Wache zitterte und seinen Meister verteidigt. „Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen.“ Der erste Angriff des Judentums zerbrach und endete mit einem Siege der jungen Kirche.

Ein neuer heftiger Sturm folgte diesem ersten. Da die Zahl der Gläubigen zum Entsetzen der Feinde

„Ein seltsamer Besuch — Jakob Feierschlag!“ Der sagte noch immer kein Wort; aber in seinem Herzen jangen auf einmal tausend glückselige Stimmen: eine hat dich wiedererkannt; eine nur allein. Und das Herz klopfte im rasenden Rhythmus: Weile sie dich liebt! Nur die tiefe Liebe ist unabhängig von den Aenderungen der Natur; sie bleibt sich stets gleich.

Als Jakob Feierschlag nach einigen Wochen seinem Diener nach Hamburg telegraphierte: „Ueberschriften für meine Frau und mich besorgen!“ da war der brave Jim sprachlos. Er konnte sich den Zusammenhang auch nicht zusammenreimen. Aber er tat, was ihm befohlen.

Das taubstumme Kind.

Von Detlev v. Liliencron.

Bon dichter Kinderklar umgeben,
Hausüblich alle und gesund,
Schien wolloslos der Mutter Leben,
Und alles stand auf festem Grund.
Nur eins von all den Glücksgewinnen,
Ein Mädchen im lustigen Schwarm,
War taubstumm und von blöden Sinnen,
Lag täglich fast dem Tod im Arm.
Verdreifacht hält der Liebe Fester
Vor ihrem Stübchen seine Wächter:
Und keine Mühe, keine Kosten
Erschüttern seine Helldemut.
Und weiter atmet, lebt die Arante,
Nun ist sie dreizehn Jahre schon.
Doch immer bleibt sie selbste Schranke,
Verlegt ist ihr der Menschenton.
Der Mutter heilste der Bitten
Der Wünsche heilsteher ist mir.
Besor ihr Lieblich ausgehitten,
Eh abgelaufen ihre Uhr:
Daß sie ein einzimal nur sage,
Ein einzig mal das eine Wort:
„Mutter“ — und weggeht alle Klage,
Und alle Trübsal ist verdorrt.
Das Mädchen harß mit reinem Herzen,
Sankt oben sie an Gottes Brust,
Die Mutter blieb im Land der Schmerzen
Und gab sich schwer in den Verlust.
Dann harß auch sie nach vielen Jahren
Nach Klug und Arbeit, wies sie geht,
Wir alle müßens ja erfahren,
Wie harß der Wind auf Erden weht.
Als sie nun schritt auf Himmelswegen,
Bei Gottes Thron am heiligen Ort,
Trat ihr das Lächelchen entgegen,
Und — „Mutter“ jauchzt ihr erstes Wort.

Tiere haben ihre Komik und ihre Tragik wie wir. Sie sind voller Bedürfnisheit und Wechselbeziehung. Die Menschen glauben meist zwischen ihnen und den Tieren sei ein Abgrund. Es ist nur eine Stufe im Rade des Lebens. Denn alle sind wir Kinder einer Einheit. Um die Natur zu erkennen, muß man ihre Geschöpfe verstehen. Um ein Geschöpf zu verstehen, muß man in ihm den Bruder sehn. Manfred Ryber.

Christ immer mehr wuchs, ließen die Hohenpriester wiederum die Apostel verhaften und ins Gefängnis werfen, aus dem sie wunderbar durch Gottes Engel befreit wurden. Damals warnte der angelehene Pharisäer Gamaliel vor unklugem Handeln und sprach das gewichtige Wort: „Wenn dieses Werk von Menschen ist, so wird es von selbst zunichte werden, ist es aber von Gott, so werdet ihr es nicht vernichten können.“ Darauf begnügte man sich mit der Geißelung der Apostel und dem ausdrücklichen Verbot, weiterhin Christum zu predigen. Freudigen Herzens verließen die Apostel den Gerichtssaal, weil sie gewürdigt wurden, um des Namens Jesu willen Schmach zu leiden. Mit noch größerem Eifer waren die Apostel tätig in der Verkündigung der frohen Botschaft von Jesus Christus, sodah auch vieler Anschlag der Pharisäer eher das Gegenteil bewirkte von dem, was die Feinde beabsichtigt hatten.

Bon jetzt ab ruhte der Kampf gegen die Kirche nicht mehr. Bisheran war noch kein Christenblut geflossen, bald aber sollte die Kirche ihren ersten Märtyrer erhalten. Unter den 7 Diakonen, die für die Zwede der Armenpflege bestellt waren, zeichnete sich besonders der Grieche Stephanus aus, der mit der ganzen Kraft und Begabung seiner feurigen Seele und voll heiligen Eifers sein heiliges Amt vermalste. Gegen ihn erhob sich die ganze Kotte der Feinde Christi und wiegelte das Volk gegen ihn auf. Bald wurde der Jünger Jesu vor den hohen Rat geschleppt und die Anklage erhoben, daß er das Gesetz und den Tempel gelästert habe. Aber der Angeklagte ward zum Anführer, der den Juden ihren lächerlichen Gottesmard in feuriger Rede vor Augen hielt. Man kritisierte ihn zur Gegen den Juchstlosen, schleppte ihn zur Stadt hinaus und steigte ihn zu Tode. Sterbend betete

Rabindranath Tagore über die Frauen.

Aus dem Buche des indischen Weisen Rabindranath Tagore: „Das Heim der Welt“ (Verlag Kurt Wolff, München).

Die Frau kennt den Mann sehr gut von der Seite, wo er schwach ist, aber sie ist ganz unfähig, seine Stärke zu messen. Der Mann liebt die Frau ebenso ein Geheimnis wie die Frau dem Manne.

Kann eine Frau ihr wahres Glück in dem bloßen Bewußtsein finden, daß sie Macht über einen Mann hat? Das einzige Heil des Weibes ist, ihren Stolz in Liebe aufzugeben.

Jede Berührung ist eine Uebertreibung. Nur die Bäume und Tiere und Vögel sagen die Wahrheit ganz nach, weil es diesen armen Dingen an Empfindungsgabe fehlt. Hierin zeigen die Menschen ihre Ueberlegenheit über die niedern Geschöpfe, und die Frauen sind noch den Männern über. Wie reich? Schmut der Frau wohl aufsteigt, so auch Aufschwümmung der Wahrheit.

Ueber hartnäckiger Eigensinn ist es, der selbst die Offensten und Geradesten auf krumme Wege treibt. Bei unfrem Verlust, uns eine Gefährtin nach unfrem Sinn zu formen, verderben wir das Weib.

Könnte ich noch einmal von vorn anfangen? Ja, dann würde ich den Pfad der Einigkeit gehen. Ich würde nicht versuchen, die Gefährtin meines Lebens mit meinen Ideen zu binden, sondern die frohliche Höhe meiner Liebe spielen und fragen: Liebt du mich? Dann wachse nur, die selber treu, im Licht deiner Liebe.

Sonne und Wind.

Von Siegel Klein-Bonn.

Zwischen Ost und West ging die Sonne spazieren. Neben ihr her schritt höchst listig und artig der Wind. Denn damals waren die beiden gut befreundet. Man sah sie überall zusammen, und die andern Himmelsbewohner lachten schon, wenn die beiden herantamen. Aus der Mond schüchtele sollte den Kopf und lagte zur Venus:

„Wenn das gut geht, will ich lohen. Frau Sonne ist stolz und nimmt es gar zu genau. Schon als ich abends in die Kammer der Mädchen hineinkam, wollte sie nichts mehr von mir wissen und seit ich das erste Stelldichein mit Dir hatte, bestand sie auf der Scheidung. Nun hält dies mit dem Wind. Na, der steht mir an Beistimm und lohen Streichen wahrhaftig nicht nach.“ „Gewiß nicht“, sagte die Venus. Er ist ein allerliebster Abenteuerer. Auch ich bin gespannt, wie das geht.“

Undelümmert um solcherlei Reden, ging das liebende Paar seines Weges. Unter ihnen lag eine weite, grüne Wiesenfläche. Menschen gingen da spazieren. Sie schritten in nicht weitem Abstand: voran der Junfer Waldemar mit seiner Braut Kitty. Und hinterher: die schöne wilde Lo mit dem gestrengen Herrn Oheim.

„Hnden Sie nicht, schönste Freundin, daß die Menschen bedauernswert sind?“ wandte sich der

diefer erste Märtyrer noch für seine Feinde, wie einst sein göttlicher Meister es am Kreuze getan hatte.

Der Tod des Stephanus war der Beginn einer großen allgemeinen Christenverfolgung in Jerusalem. Selbst in die Häuser der Christen drang man ein und schleppte Männer und Frauen ins Gefängnis. Große Not und Bedrängnis kam über die junge Kirche. Wird sie diesen Sturm überleben oder bedeutet er ihren Untergang? Die Gläubigen flohen mit Entsetzen und begaben sich in die Hegen den von Judäa und Samaria und wurden hier die ersten Glaubensboten. So bewahrheitete sich auch hier das Wort: Das Blut der Märtyrer ist der Same des Christentums.

Die junge Kirche hatte ihre Feuerprobe bestanden. Der Sturm der Verfolgung hatte das Weiche und Kranke zwar weggeführt, dafür aber den Stamm nur um so fester in dem Erdbreich geträgigt. Der Kampf des Judentums war mit dem Siege des Christentums geendet. Gott verlangte große Opfer, aber sie trugen reiche Früchte. Gamaliel hat recht behalten mit seiner Prophezeiung: Ist das Werk von Gott, so löst ihr es nicht vernichten. Gegen Gottes Kirche mag man Sturm laufen, aber sie ist unzerstörbar. Sie trägt verborgene Kräfte in sich, weil sie Gottes Werk ist, und darum kann Menschentüde und Bosheit ihr nichts anhaben. Das hat die Kirche bewiesen, als sie einige Jahre später mit dem Judentum zusammenstieß. Da war der Kampf noch gewaltiger, ihr Untergang schien befestigt, aber auch die Macht des Judentums war ohnmächtig und ist unterlegen. Das gibt uns auch heute wieder Mut, denn welche Kämpfe auch kommen mögen, die Kirche wird sie alle überleben, denn sie ist Gottes Werk.

Dr. Ernst Soale n.

Wind an die Sonne. „Sehen Sie nur diese Zusammenstellung! Würde die junge Lo nicht viel besser zu dem Junker passen als dieses langweilige, lappländische Wesen Rittig?“

„Das verstehst Du nicht, mein Lieber“, entgegnete die Sonne. „Rittig hat ein reizendes Gesicht und ist häuslich und bescheiden.“

„Häuslich und bescheiden!“ wiederholte der Wind mit spöttischem Tomfall. „Lass uns, ob sie wirklich bescheiden ist. Gib acht, ich will ein wenig den Hut verrücken, und dann wollen wir sehen, wie sich das „reizende“ Fräulein ausmacht.“

Nach diesen Worten fing er an, zu blasen und zu kauen. Die Palme auf der Wiese neigte sich tief, und die kleinen Stäublein wirbelten die Goldfärner durcheinander. Der Wind aber fuhr neckisch über Rittig hin, ritzte ihr den Hut zur Seite, blies ihr die sorgfältig gekämmten Haare über die Augen und ein gar zierliches Spitzentüchlein aus der Hand. Sie stampfte mit dem Fuß vor Zorn und schalt den Junker, daß er sie bei solchem Wetter spazieren führe. Der arme Junker mußte die unberücksichtigten Bornwürfe über sich ergehen lassen.

„Na, nennst Du das bescheiden?“ fragte der Wind lachend und wies auf das unzufriedene Gesicht Rittigs. „Aber ich will Dir noch mehr zeigen. Und nun blies er gewaltig, daß Rittigs langer Rock in die Höhe flog und ihre häßlichen Beine zum Vorschein kamen. Rittig raffte und raste und stolperte vor Wut. Der Bräutigam aber bekam einen gewaltigen Schrecken, und dann lachte er aus altem Hasse.“

„Na, Liebste Freundin, ist das nicht entzückend!“ prüfete der Wind. „Aber sieh Dir mal die Lo an! Das ist ein Käbel!“ So stand mitten auf der Wiese und drehte sich mit dem Wind. Die Mädchen schlangen ihr über dem Kopf zusammen. Der Hut lag weit hinter ihr und aus den Haaren lösten sich nacheinander all die feinen goldenen Kädelchen. Lo aber lachte, sprang und tanzte, und warf die flinken schlanken Beine und die weißen Arme in die Luft und jauchzte:

„Du Onkel, ist er nicht ein lieber Gesell, der Wind?“ während der gestrenge Herr mißbilligend um sich blühte und in hellem Zorn rief:

„Tollcs Ding! Laß das doch. Man muß sich ja schämen.“

Lo aber hörte ihn nicht mehr. Sie ließ mit weit ausgebreiteten Armen einher und trällerte: „O Du himmlischer, herrlicher Wind!“

„Hörst Du, was sie sagt?“ fragte der Wind zur Sonne, die spießbürgerlich den Kopf schüttelte. „Mit Verlaub, schönste Freundin die kleine Lo gefällt mir. Ich werde sie entführen.“

Damit sprang er davon, griff der Lo an die feinen Kädelchen und küßte sie: „Wißt Du mit mir kommen. Du reizendes Kind?“

„Ja, ja“, lachte Lo, und sagte die aufgeschlagenen Kädelchen über den Rücken zusammen. „Run los!“ Und der Wind sah unter den Kleidern und trieb sie fort immer höher in die Luft hinein. „Ah“, lachte Lo, das ist gut, nun bin ich frei und selig.“

Sie küßte den Wind, und warnte ihn einen Floben losen haben.

Das gefiel ihm so gut, daß er die Sonne ganz vergaß über seinem reizenden Gesicht mit Lo. Endlich aber jagte sie: „Run geh mal über die Erde und laß mich ein wenig ruhen; denn ich bin müde.“

Das tat der Wind. Und als er so keines Weges daherkam, sah er krähen die Sonne stehen. Er eilte auf sie zu und wollte sie untertänigst begrüßen. Aber die gnädige Frau zog sich hochmütig zurück und jagte:

„Mit solchen Gesellen habe ich nichts gemeint!“

„Ah so“, lachte der Wind. „Ach gut“, pff! ein lustig Lied und trollte sich durch die Gegend, bis es ihm langweilig wurde. Da ging er heim zur Lo.

„Die Sonne ist mir böse, sie geht nicht mehr mit mir“, erzählte er mit kumpelhaftem Pathos.

„Die Spießbürgerin!“ rief Lo. „Ich hoffe, es verlißt dich nichts. Ich halt zu Dir.“

So wurde die schöne junge Lo die Braut des Windes. Und wenn die beiden zusammen über die Erde reiten mit viel Geschäfter und Jauchzei dann lagen die Menschen: Hört wie es braust und saust! Das ist die Windsbraut.“

Das Gedicht „Maria“ aus dem Hoftheater Salsomons, das wir auf der ersten Seite dieses Blattes abdrucken, ist den 43 Mänschlein entnommen die Bill Besser in neudeutscher Uebersetzung im Verlag der E. V. Beckh's Buchhandlung in München herausgegeben hat. Das auf Japanpapier gedruckte Bändchen kostet 12.50 M.

Kinderzeitung.

Ungehorsam.

Soll man Kindern jeden freien Willen lassen, oder soll auf Ungehorsam gleich die Strafe folgen? Welche Frage. Und doch gibt es noch viele Eltern und Erzieher, und hauptsächlich Mütter, die ihren Kindern jeden freien Willen lassen. Sie wundern sich dann, wenn sie später die Folgen sehen müssen. Darum, Eltern und Erzieher, auch ihr, liebe Mütter, merket: Geben, auch dem kleinsten Ungehorsam der Kinder muß die Strafe auf dem Fuße folgen. Wenn ein Kind den heißen Ofen oder Lampenständer anfaßt, so wird es das kann zum zweiten Male tun; so ist es auch mit der Befolgung des Ungehorsams; das Kind hat genau merkt, auf den Ungehorsam ist sofort die schmerzhafteste Strafe gefolgt. Soll also ein Kind Gehorsam lernen, so muß es von frühesten Jugend an gestraft werden, wenn es ungehorsam war. Natürlich muß die Strafe im Verhältnis zu den Vergehen stehen, in vielen Fällen genügt ein kleiner Klaps auf die Finger. Wenn die Mutter dem Kinde etwas verbietet, darf sie nie gestatten, daß das Kind fragt, warum; es muß fühlen, daß es die Mutter weis, und daß diese nur sein Bestes will. Das muß genügen. Also Strafe muß sein, oder die Mutter hüte sich, im Zorn zu strafen und ihr Strafrecht zu mißbrauchen. Auch bei der Strafe muß das Kind die Liebe der Mutter fühlen. Es muß empfinden, daß es durch seinen Ungehorsam der Mutter Schmerz bereitet hat und daß die notwendige Strafe ihr weher tut als ihm.

Gerade in der jetzigen Zeit, wo wir eine willensstarke und gesunde Jugend heranziehen müssen, können Eltern und Erzieher dahin wirken, daß die Kinder von frühesten Jugend an Gehorsam lernen. Später, wenn sie einmal erwachsen und verheiratet sind, werden sie es Dank wissen und manches Unglück wird von vornherein vermieden. Fr.

Die Mutter bei der Wiege.

Von Claudius.

Schlafe, süßer Knabe, süß und mild,
Du deines Vaters Ebenbild!
Das bist du; zwar dein Vater spricht,
Du habest keine Nase nicht.

Und eben ich war er hier
Und sah dir ins Gesicht
Und sprach: Viel hat er zwar von mir,
Doch meine Nase nicht.

Nich dünkt es selbst, sie ist zu klein,
Doch muß es keine Nase sein;
Denn wenn's nicht seine Nase wär,
Wo hättest du denn die Nase her?

Schlafe, Knabe; was dein Vater spricht,
Spricht er wohl nur im Eifer;
Hab immer keine Nase nicht
Und immer aus ihm kommt

Wer rät es?

Spigen-Rätsel.

ariadanaoolataolo
cwegocogottlralr
noninogreain
n t n k

Die Punkte dieser Spigenfigur sind durch Buchstaben zu ersetzen und zwar derart, daß von oben herab senkrecht zu lesende Wörter entstehen. Sind es die richtigen Wörter, so ergibt die obere Buchstabenreihe den Anfang eines bekannten Liebes.

Reinergänzungsrätsel.

Die Witbe, die müd sich ans Häuschen —
Hats heute der Schwabe er —
We sehr sie sich nach den Zeiten —
Wo Hans sich mit Grete ver —
Großvater humpelt am Kräftstod vor —
Und schweigt, weil er Grete ver —
Vom blühenden, lachenden Lebens —
Singt nur noch ein Enkel am —
Die Striche an den Jettenernden dieses Otto
Promberischen Gedichts sind durch entsprechende
Reime zu ersetzen, um die Verse zu vervollständigen.

Jaheerätsel.

	17	50	25			
	76	22	18			
99	3	90	24	90	6	27
42	40	76	52	28	37	65
95	38	48	42	51	30	4
	78	29	10			
	22	31	9			

Die Zahlen dieser Abbildung sind derart in die Felder zu setzen, daß die drei senkrechten sowie die drei waagerechten Reihen je eine bestimmte Summe ergeben.

Silber-Rätsel.

Der erste und zweiten Silberpaar
Wirft du als ein Geschöpf gemahrt,
Das gern sich in die Rüste schwingt,
Und froh ein munteres Liedchen singt.

Der dritte und vierten Paar ergibt,
Was oft zu tun der Jäger liebt,
Und auch im Kriege der Soldat,
Wenn sich das Heer des Feindes naht.

Des Ganzen heitre Lustbarkeit
Fällt in die schöne Sommerzeit,
Und wer Geschicklichkeit dort zeigt,
Empor zur hohen Würde steigt.

Räsel.

Dem Menschen ward es zum Geschenk gegeben,
Doch es verflücht seines Geistes Leben.
Zwei Zeichen nimm dem Worte weg von vorn
Zu blintigen Taten ist es oft der Sporn.

Auflösung des Buchstabenrätsels aus Nr. 26.

Ahr, Erzt, Rah, Lippe, Main, Rojel, Rahe,
Aubr, Sieg, Wapper.

Auflösung des Silben-Rätsels aus Nr. 26.

Mai — Traut. Maitraut.

Auflösung des Sternrätsels aus Nr. 26.

Tal
Brot
Biskuit
Gymnasium
Vondig
Natta
See

Auflösung des Rätsels: „In deutschen Landen“
aus Nr. 26.

Bonn — Sonne.

Auflösung des Schüttel-Spruch aus Nr. 26.

Triff dich auch hartes Mißgeschick,
Geh mutig vor! Halt niemals still!
Der kommt zu guterletzt zurück,
Der nicht stets weiterkommen will.

Richtige Lösungen haben eingeschickt: Peter Herden, Rheindorferstr. 77; Wöhl von der Quart; Gretchen Bräutigam; Des Teicher, Bonn; Heinz Glameyer, Gangolfstr.; Benno und Elfriede von der Dietrichenstraße; Heinz Fiedem, Bonnerialweg 167; Wilhelm Sufopp, Gutenbergstraße 10; Josef Reuber, Bannesdorf; Benedikt Auen, Niederbachem; Egidius Wallong, Lehrer in Weckenheim; Peter und Hubert Feuler aus Sechtem; Theodor König, Oberkassel; W. F. in Siegburg; Anna Ottheim, Siegburg Müldorf; Heinrich Ferrus jr., Büchel bei Felderhoferbrück; Aemchen aus Lohmar; Schöng us Ruhme; Anna und Friedrich Stöppler, Troisdorf; Moertruden in Troisdorf; Selma Feinger, Troisdorf, Poststraße 34.

M. Veith, Münsterstraße; Thea v. S., Weidenheimer-Allee; Siegfried R. T. Kaiserstraße; Klaus Sch., Koblenzstr.; Theo Larry, Florentiusgraben; Mia Strang, Lengsdorf; Käthe vom Allen Herweg; Gretchen B. aus Dottendorf; Gertrud und Bärthgen Aves in Troisdorf.

Katharina Dör, Troisdorf, Tafweg 6.
Schriftleiter: Emil Schwippert.
Drud: Rheinaria-Verlag, Buch- und Steinbruderei.
Bonn am Rhein.